

# **JAHRESBERICHT 2016**

Schiff ahoi an der Markgrafenschule



# Liebe Leserinnen und Leser,

in seiner letzten Sitzung 2016 hat der Bezirkstag für das kommende Jahr einen Rekordhaushalt mit einem Volumen von 410 Millionen Euro verabschiedet.

Damit bleibt der Bezirk ein verlässlicher Partner für die 16.000 behinderten und pflegebedürftigen Menschen in Oberfranken, die unsere Sozialverwaltung mit 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Sie stellen sich unter hohem Zeitdruck den Herausforderungen mehrerer wichtiger Gesetzesänderungen und begleiten verantwortungsvoll die Umsetzung in die Praxis.

2016 haben wir viel Neues auf den Weg gebracht: Die auffälligste Veränderung in unserem Kommunalunternehmen ist dessen neuer Name: GeBO – Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken. Viele Bauprojekte stehen an: der Neubau des Klinikgebäudes für Psychiatrie, der Neubau der Tagesklinik Kronach, die Erweiterung der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Umzug der Forensik und der Neubau in Kutzenberg.

Die Fischereifachberatung präsentierte sich neben ihrem umfangreichen eigentlichen Aufgabenfeld auf der Landesgartenschau in Bayreuth. Die große Hitze erschwerte die Gewässerbewirtschaftung im Sommer ganz erheblich – umgekippte Baggerseen verursachten Verluste von Tausenden Fischen.

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten ist der Umbau des Versorgungs- und Übernachtungsgebäudes fertig geplant. Mit den im Frühjahr beginnenden Bauarbeiten machen wir einen großen Schritt zur Aufwertung unseres Küchen- und Internatsbereichs.

Eine große Lücke hinterließ der plötzliche Tod des künstlerischen Beraters von Haus Marteau, Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Sadlo. Bei aller Betroffenheit hoffen wir, mit Prof. Christoph Adt, dem stellvertretenden Rektor der Musikhochschule München, den Betrieb und den Umbau des Hauses gut fortführen zu können.

Ein echter Hingucker ist das gro-Be Piratenschiff im Pausenhof der Markgrafenschule – ein Geschenk der Stiftung Kinderförderung von Playmobil – eine tolle Bereicherung für die Kinder, die diese neue Bewegungsmöglichkeit mit Freude nutzen und so spielerisch motorisch gefördert werden.

Liebe Leserinnen und Leser, ich danke Ihnen für Ihr Interesse am Bezirk und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

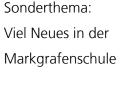
(Foto: Riegg und Partner)

Ihr

Dr. Günther Denzler Bezirkstagspräsident

# Inhalt

SOZIALES		KULTUR		NATUR	
Austausch vor Ort – Soziale Arbeit in Oberfranken	6	Patente Franken, die Schürzn und a weng weng	32	Bildung und Infos rund um die Landwirtschaft	44
Ein Zuhause für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom	12	Hof ganz in rot-weiß	36	Ein schwieriges Jahr für die Fische: Hitze, Biber, Kormoran	48
		Heimat auf der Haut	40		
Bezirk fördert	16				
Maßnahmen in der Behindertenhilfe		Die Poesie der Alltagssprache: a weng weng	42		
Spielen und Lernen: Sprachförderung vom Vorschulalter bis zum Schulabschluss	18				
Sonderthema:	22	MI / III	THANK		



Mit GeBO in die 28
Zukunft



Kultur 42



Fischerei 48

### POLITIK

52 64 Hebesatz wieder Bezirksräte von gesenkt Oberfranken

Rekordbeteiligung 56 66 Sechsmal Silber beim Sommerferienspaß

58 Attraktiver Arbeitgeber

60 Partnerschaft in die Ukraine vertieft



Gleichstellung



Bezirksjugendring

Vorwort 4 Ausblick für 2017 70 Bezirksjugendring 72 Nachrufe 74 Chronik 2016 Impressum

# Ausblick für 2017

Start der R.I.O.!- Clubtour

Freitag, 21. April

Uhrzeit: ab 20 Uhr Ort: Junges Theater, Forchheim

Die R.I.O.!-Clubtour startet am 21. April im Jungen Theater in Forchheim. Mit dabei sind in diesem Jahr "He Told Me To" aus Coburg, "The Attic" aus Bamberg sowie die Gewinner der Vorentscheide in Hof, "Rockbeton & The Mörtels" und Bayreuth, "The Rolling Chocolate Band". Die Bands spielen an den letzten beiden Wochenenden im April außerdem in Hof, Bamberg, Coburg und Kulmbach. Die genauen Tourdaten gibt es auf www.rockinoberfranken.de.

Haus Marteau auf Reisen

## Verschiedene Termine in ganz Oberfranken

Ort: ganz Oberfranken

Die Konzertreihe Haus Marteau auf Reisen ist eine feste Größe im kulturellen Angebot Oberfrankens. Meisterschüler aus aller Welt und ihre Dozenten gastieren zum Abschluss des Meisterkurses in der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau in Lichtenberg in verschiedenen Orten in Oberfranken, unter anderem am 19. Mai in Lichtenfels (Meisterkurs Flöte) und am 1. Juni in Neuenmarkt (Meisterkurs Cello). Weitere Termine und nähere Informationen unter www.bezirk-oberfranken.de.



Montag, 24. April

Ort: Haus Marteau, Lichtenberg

Mit einem Eröffnungskonzert in Haus Marteau, der Internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken, beginnt am 24. April der 6. Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau. Die ersten Wettbewerbsrunden finden in Lichtenberg, das Finale dann in der Freiheitshalle in Hof statt. 134 Violinisten aus 25 Ländern haben sich zu dem international angesehenen Wettbewerb angemeldet. 2002 wurde der Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau vom Freundeskreis der Musikbegegnungsstätte Haus Marteau ins Leben gerufen und seitdem alle drei Jahre ausgerichtet. Im Jahr 2007 hat der Bezirk Oberfranken die Trägerschaft für den Wettbewerb übernommen und die künstlerische und organisatorische Leitung den Hofer Symphonikern übertragen. Am 6. Mai findet im Festsaal der Freiheitshalle Hof das Galakonzert statt, bei dem sich die Preisträger gemeinsam mit den Hofer Symphonikern auf der Bühne dem Publikum präsentieren. Weitere Informationen gibt es unter www.violinwettbewerb-marteau.de.



Sonntag, 18. Juni

Uhrzeit: ab 10 Uhr

Ort: Lehranstalt für Fischerei, Aufseß

Kleines Jubiläum in Aufseß: zum fünften Mal lädt die Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken zum Fischerfest ein. An diesem Tag steht das gesamte Gelände der Lehranstalt mit den Teichen, dem Bruthaus und dem Museum Interessierten offen. Besucher können alles über heimische Fische und den Fischartenschutz lernen. Eine Aquarienwand gibt einen Einblick in die oberfränkische Unterwasserwelt. Bei Führungen über die Anlage und durch das Bruthaus werden die Pflege und Aufzucht von Fischen für die Teichwirtschaft erläutert. Kinder können bei der Bachsafari im eigens dafür angelegten Safaribach den Lebensraum Wasser mit dem Käscher erkunden. Der Bezirksfischereiverband und die Teichgenossenschaft sind mit eigenen Ständen vertreten. Auch für kulinarische Highlights in Sachen Fisch ist gesorgt: vom Matjes über Grillfisch bis hin zum Räucherfisch gibt es für jeden Geschmack etwas.

30. Oberfränkisches Volksmusikfest

### Sonntag, 17. September

Uhrzeit: ab 13:30 Uhr Ort: Kemmern

Zum 30. Mal treffen sich Volksmusikgruppen aus ganz Oberfranken, um beim Oberfränkischen Volksmusikfest gemeinsam zu musizieren. In diesem Jahr findet das Volksmusikfest in Kemmern im Landkreis Bamberg statt. Eröffnung ist um 13.30 Uhr, ab 14 Uhr spielen die Volksmusikgruppen an verschiedenen Orten in der Gemeinde. Informationen zum Programm des Oberfränkischen Volksmusikfestes werden auf www.bezirk-oberfranken.de bekannt gegeben.

Mundart-Theater-Tag

### Sonntag, 24. September

Uhrzeit: ab 13 Uhr Ort: Kurpark Bad Staffelstein

Jubiläum auch beim Oberfränkischen Mundart-Theater-Tag. Mundartautoren und -theatergruppen treffen sich in Bad Staffelstein zum 20. Mal, um zu reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Der Mundart-Theater-Tag ist eine gemeinsame Veranstaltung des Bezirks Oberfranken und der ARGE Mundart-Theater-Franken e. V.. In Bad Staffelstein können auch Vorschläge zum oberfränkischen Wort des Jahres abgegeben werden, das am 1. Oktober in Kleinlosnitz verkündet wird.



# Austausch vor Ort – Soziale Arbeit in Oberfranken



Angela Trautmann-Janovsky, Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks, und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler im Gespräch mit Mitarbeitern des Thomas-Breit-Hauses in Hof, einer Einrichtung für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

(Foto: Maria Lindl)

Dem Bezirk Oberfranken als überörtlichem Sozialhilfeträger ist der Austausch mit den sozialen Einrichtungen sehr wichtig. Bei einer Reihe von Vor-Ort-Besuchen in ganz Oberfranken war Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler zusammen mit der Leiterin der Sozialverwaltung, Angela Trautmann-Janovsky, und dem Sozialplaner Robert Stiefler zu Gast in Hof, Seßlach, Burgkunstadt und Bayreuth.

m Thomas-Breit-Haus der Diakonie Hochfranken hat Geschäftsführerin Maria Mangei mit ihrem engagierten Team eine Wohngemeinschaft für obdachlose Frauen in Hof eingerichtet. "Das Thomas-Breit-Haus bietet bereits seit 46 Jahren Männern eine vorübergehende Bleibe, die sich in besonderen sozialen Schwierigkeiten befinden und nicht nur Hilfe benötigen, sondern auch keine Wohnung haben. Wir wollten aber auch ein Angebot für Frauen schaffen", so Markus Schnabel, der Leiter des Thomas-Breit-Hauses mit 22 Wohnplätzen und der neuen Außenstelle für Frauen. Die Einrichtung von drei Plätzen in einer eigenen Wohnung hat sich bewährt, der Bedarf ist durchaus gegeben. Zwei Frauen sind eingezogen und können Dank der räumlichen Nähe zum Haupthaus vom Personal gut und unbürokratisch betreut werden.

"Lange Zeit hat man geglaubt, es gäbe keine obdachlosen Frauen, was aber nicht den Tatsachen entspricht. Frauen fallen im Stadtbild nicht auf und finden öfter einen Unterschlupf. Viele erfahren aber für dieses Dach über dem Kopf häufig Gewalt und Leid und müssen Unsagbares erdulden", berichtet Geschäftsführerin Maria Mangei.

Die Außenstelle ist im ganzen Umland sehr positiv aufgenommen worden. Vergleichbare Angebote für Frauen gibt es nur in Nürnberg und München. Ziel ist, die Frauen zu unterstützen und zu fördern, damit sie möglichst bald wieder ein unabhängiges selbstbestimmtes Leben führen können. "Die Abwicklung der Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk war reibungslos. Der Bezirk hat unbürokratisch geholfen", freute sich Sebastian Oehme, Bereichsleiter der Diakonie Hochfranken.

"Die Einrichtung ist einzigartig in ganz Oberfranken. Das Engagement und die Zielsetzung Ihrer Mitarbeiter verdient höchste Anerkennung", so der Bezirkstagspräsident bei seinem Rundgang.

#### Teilhabe durch Arbeit

Wie kann man Menschen mit Behinderung bestmöglich in ihrer Lebensgestaltung und insbesondere bei der Ausübung einer Beschäftigung unterstützen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Besuchs des Bezirkstagspräsidenten in den Werkstätten St. Joseph in Burgkunstadt. Begleitet wurde er von der Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken, Angela Trautmann-Janovsky, und dem Sozialplaner Robert Stiefler. Bei einem Rundgang durch die Werkerklärte Geschäftsführer Hans Vonbrunn die einzelnen Arbeitsbereiche. Die Werkstattmitarbeiter produzieren in Burgkunstadt



Hans Vonbrunn, Geschäftsführer der Werkstätten St.Joseph gGmbH, erklärt Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und Angela Trautmann-Janovsky die Arbeitsschritte in der Wäscherei. (Foto: Sabine Heid)



Rundgang durch die Werkstätten St. Joseph in Burgkunstadt. (Foto: Sabine Heid)

unter anderem Teile für die Automobilindustrie, übernehmen Montage- und Verpackungsarbeiten oder sind in der Näherei, der Wäscherei oder der Korbflechterei tätig. Bereitwillig gaben sie dem Bezirkstagspräsidenten beim Rundgang Auskunft über ihre Arbeit. "Ein Arbeitsplatz zählt in unserer Gesellschaft zu den elementaren Lebensbedürfnissen. Gebraucht zu werden ist auch für Menschen mit Behinderung enorm wichtig", betonte Denzler. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderung erfüllten eine wichtige Funktion.

"Unsere Mitarbeiter gehen gerne zur Arbeit und sind stolz auf das, was sie tagtäglich tun", freute sich Geschäftsführer Hans Vonbrunn. Die Werkstätten St. Joseph betreuen an den Standorten Burgkunstadt,

Lichtenfels und Michelau rund 410 Menschen mit Behinderung. Die gemeinnützige GmbH beschäftigt 105 Angestellte. Etwa 2,5 Millionen Euro erwirtschafteten die Werkstätten St. Joseph im Jahr 2015 durch die eigene Produktion. Großkunden aus der Automobilindustrie und der Solarbranche machen derzeit noch 70 % des Gesamtumsatzes aus.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bedankte sich bei Geschäftsführer Hans Vonbrunn für die gute Zusammenarbeit: "Wir sind der Kostenträger, vor Ort müssen wir uns auf die Träger verlassen können. Und Sie leisten hier hervorragende Arbeit."

### Bezirk trägt klassische Arbeitgeberkosten

Alle Behindertenwerkstätten Oberfranken arbeiten mit der finanziellen Förderung des Bezirks. Die Werkstattbeschäftigten stehen einem arbeitnehmerähnlichen Arbeitsverhältnis, die klassischen Arbeitgeberkosten wie Sozialversicherungsbeiträge und Rentenversicherungsbeiträge trägt der Bezirk. Insgesamt gibt der Bezirk Oberfranken als überörtlicher Träger der Sozialhilfe im Jahr rund 48 Millionen Euro für die Werkstätten für Menschen mit Behinderung aus.

Das Aphasiker-Zentrum-Oberfranken e.V. (AZO) hat seinen Sitz in Bayreuth. Dort war der Bezirkstagspräsident im März zu Gast. Eine Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache aufgrund einer Schädigung in der dominanten, meist der linken Hirnhälfte. Aphasien trenach Schädel-Hirn-Traumata oder Erkrankungen wie Schlaganfall oder Tumoren auf. "Aufgrund erhöhten Beratungsbedarfs", so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, wird die Förderung des AZO von 110.000 Euro pro Jahr auf 140.000 Euro pro Jahr erhöht.

### Inklusion: mittendrin im Ortskern von Seßlach

Das Konzept der Flender'schen Spitalstiftung in Seßlach ist einzigartig. Pflegebedürftige Menschen mit Behinderung leben mit nichtbehinderten Pflegebedürftigen unter einem Dach und werden in liebevoller und familiärer Atmosphäre betreut. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler informierte sich vor Ort über die Einrichtung, die eine Vorreiterrolle in Sachen Inklusion einnimmt.

Die Flender'sche Spitalstiftung befasst sich bereits jetzt mit einer Herausforderung, die aufgrund der geschichtlichen Vergangenheit und durch die Auswirkungen des demografischen Wandels erst in einigen Jahren auf Deutschland in größerem Maße zukommen wird: Die Betreuung einer Generation älterer schwerstbehinderter Menschen. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler besichtigte zusammen mit den Bezirksräten Elke Protzmann und Frank Rebhan das Gebäude mit den Wohngruppen. Auch Sozialplaner Robert Stiefler, Seßlachs Bürgermeister Martin Mittag und dessen Stellvertreter Wolfgang Pfister waren vor Ort. Die Besucher waren sehr beeindruckt vom enormen Engagement und Einfallsreichtum der Mitarbeiter, die mit ganzem Herzen und "spürbarer Begeisterung bei der Sache sind", so Denzler.

"Der Träger hat mit dem neuartigen Konzept großen Mut bewiesen, aber auch einen anstrengenden Weg eingeschlagen", resümierte der Bezirkstagspräsident. Einer der Vorteile der wenigen Zimmer ist der enge persönliche Kontakt zu jedem einzelnen Heimbewohner. Seit der Erweiterung 2011 bietet die Spitalstiftung, die bereits 1763 gegründet wurde, Platz für 47 Bewohner. Zehn sind für langjährig schwerstbehinderte Personen konzipiert. Ein solches Angebot ist sonst noch nirgendwo in Oberfranken zu finden.

Eine Besonderheit der Flender'schen Spitalstiftung ist ihr Standort im historischen Ortskern Seßlachs. Die zentrale Lage ist auch ein Symbol für das Leitbild von Diane Alka und ihren Mitarbeitern: Sie nehmen den Begriff "Inklusion" wörtlich und holen Senioren und Behinderte mitten in die Stadt und damit auch in das gesellschaftliche Leben. So schön ein denkmalgeschütztes Gebäude anzusehen ist, birgt es auch einige Schwierigkeiten. So müssen Bauverordnungen beachtet

werden, außerdem vervielfachen sich die täglichen Wegstrecken des Personals durch die verwinkelten Gänge. Für die Bewohner stehen Aufzüge zur Verfügung.

Intensiv eingebunden in die Arbeit im Haus sind auch zahlreiche ehrenamtliche Helfer, die zum Beispiel Training zur Sturzprophylaxe mit den Bewohnern durchführen. Oder auch die ortsansässigen Vereine, die für Abwechslung und Beschäftigung sorgen. Ziel ist es, das Leben in der Spitalstiftung so angenehm und sinnvoll wie möglich zu gestalten.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (rechts) informierte sich im Beisein von Seßlachs Bürgermeister Martin Mittag, dem 2. Bürgermeister Wolfgang Pfister und Bezirksrätin Elke Protzmann bei Einrichtungsleiterin Diane Alka (von links) über die Leistungen des Pflegeheims der Flender`schen Spitalstiftung in Seßlach. (Foto: Christian Porsch)





Übungen mit dem Therapiehund auf dem Luisenhof (Foto: Monika Hopf)

# Ein Zuhause für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom (PWS)

Als Tanja in den Luisenhof nach Marktredwitz kam, wog sie über 200 Kilogramm. Die 39-Jährige leidet an den Symptomen der seltenen genetischen Erkrankung Prader-Willi-Syndrom, die eine unheilbare Esssucht hervorruft.

uch nachdem Anja 115 Kilo abgenommen hat, fällt es ihr schon noch ab und zu schwer, mit der PWS-gerechten Ernährungsweise zu Recht zu kommen. Es hilft ihr aber, dass viele hier wohnen, die wissen, wie es ihr geht. Insgesamt 47 Bewohner zwischen 14 und 55 Jahren leben im Anbau der ehemaligen Fabrikantenvilla nebst Neubau in der Thölauer Straße in Marktredwitz, die viel Platz bietet: für die Ponys Wotan, William und Polly, die Ziegen Liesl, Heidi und Pauline, für einen Sportraum und die Klangschalentherapie, für Übungen mit Therapiehund Jala und das Zusammenleben in kleinen Gruppen.

"Etwa jedes 15.000. Neugeborene ist vom Prader-Willi-Syndrom

betroffen", berichtet Einrichtungsleiterin Andrea Driesch. Eine Krankheit, die die Schweizer Kinderärzte Andrea Prader, Alexis Labhart und Heinrich Willi 1956 erstmals beschrieben haben. Es handelt sich um eine genetische Veränderung auf Chromosom 15, die eine unstillbare Esssucht hervorruft. Oft geht sie mit Symptomen wie Muskelschwäche, verlangsamtem Stoffwechsel, Kleinwüchsigkeit und geistigen Einschränkungen einher. Die Ausprägungen der verschiedenen Symptome sind sehr unterschiedlich.

Aber alle Betroffenen nehmen viel schneller zu als der Durchschnitt und fast alle leiden bereits in jungen Jahren an den Folgen massiven Übergewichts. Das Gefühl des Satt-Seins kennen sie nicht und manche entwickeln suchtähnliches Verhalten, um an Essbares zu kommen. In den letzten zwei Jahrzehnten konnte durch eine früh einsetzende konsequente Therapie die vorher stark verkürzte Lebenserwartung von Menschen mit PWS erheblich verbessert werden.

## Dauerndes Kalorienzählen gehört zum Alltag

Für die Eltern ist das Zuhause auf Dauer meist eine zu große Herausforderung. Denn dort und im "normalen" Alltag im Kindergarten, in der Schule, gibt es immer wieder Möglichkeiten, an Essbares zu kommen, was sich wegen des verlangsamten Stoffwechsels unmittelbar auf das Gewicht der PWS-Patienten auswirkt. Und das stellt einen steten fa-

miliären Streitpunkt dar; krankheitsbedingt gibt es zudem eine hohe Emotionalität, einhergehend mit einer geringen Frustrationstoleranz. Gleichzeitig gibt oft die Unfähigkeit, auch kleinste Veränderungen im Alltag zu akzeptieren, immer wieder Anlass zu Konflikten.

Eine stationäre Unterbringung mit regelmäßigen Heimfahrten ist daher für viele der beste Kompromiss. "Die Bewohner kommen zunächst zum Probewohnen zu uns", erzählt die stellvertretende Einrichtungsleiterin Birgit Barthel, die seit zehn Jahren in dem Haus arbeitet. Der Luisenhof ist keine geschlossene Einrichtung. "Die Bewohner sollen sich auf unser Konzept einlassen", so Barthel. Und den meisten tut es gut. Nach einer ersten Abnehm-Phase bessert sich der allgemeine gesundheitliche Zustand meist schnell.



Die Ziegen Pauline und Heidi sowie die Ponys William, Polli und Wotan werden von den Bewohnern des Luisenhofs versorgt und gepflegt. (Foto: Monika Hopf)

Der Bezirk Oberfranken ist als überörtlicher Sozialhilfeträger für sechs Menschen aus Oberfranken, die diese Behinderungen haben, Kostenträger. Dazu gehören die Unterbringung im Heim, die Arbeitgeberkosten für die Werkstattbeschäftigung sowie die Kosten für den Buspendelverkehr zwischen der Einrichtung und der Werkstatt. "Eine gute Betreuung mit einem stark strukturierten Tagesablauf und einem vernünftigen Essensplan hilft vielen Betroffenen ungemein, das hören wir immer wieder", sagt die Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks, Angela Trautmann-Janovsky.

#### Sport und vierbeinige Freunde

Die Bewohner des Luisenhofs erleben eine sehr enge Tagesstruktur mit Bewegung und einer stark reglementierten Kalorienaufnahme. Rund 1.200 Kalorien dürfen die vom Prader-Willi-Syndrom Betroffenen zu sich nehmen und viele müssen wie Tanja erst einmal einen großen Teil ihres Gewichts reduzieren, um das Risiko von Sekundärerkrankungen wie Diabetes mellitus oder Herz-Kreislauferkrankungen zu verringern.

In ganz Deutschland gibt es lediglich vier Spezialeinrichtungen für Menschen, die an dem Syndrom erkrankt sind. Davon befinden sich zwei in Oberfranken, beide in der Trägerschaft von SeniVita. Deshalb kommen viele der Bewohner auch aus dem ganzen Bundesgebiet nach Oberfranken. Die 65 Mitarbeiter im Luisenhof St. Benedikt arbeiten teils im Drei-Schicht-System; sie sind im Betreuungsdienst 365 Tage im Jahr im Einsatz.

"Passgenaue, individuelle Ernährung und Sport sind neben einem verhaltens-modifikatorischen Empowermentprogramm die Hauptkomponenten unseres Konzepts", berichtet Andrea Driesch, die auch die PWS-Einrichtung "Flößerhof St. Nepomuk" in Marktrodach (Landkreis Kronach) leitet. "Rund die Hälfte unserer Bewohner arbeitet in der Werkstatt für behinderte Menschen, in der Schreinerei, der Druckerei, im Gartenbau oder in der Montage."

Viele Menschen mit Prader-Willi-Syndrom sind feinmotorisch sehr begabt. Aber sie haben oft Probleme, Gefühle bei anderen Menschen wahr zu nehmen. Umso schöner ist es, wenn die Bewohner des Luisenhofs Freude am Kontakt mit den vierbeinigen Mitbewohnern haben: auf der Koppel mit Wotan, William und Polli, mit Liesl, Heidi und Pauline.



Eingangsbereich des SeniVita Luisenhofs St. Benedikt (Foto: ARTARCO Fotostudio)



Der Arbeitskreis Gerontopsychiatrie beschäftigt sich mit der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen im Alter. (Foto: Maria Lindl)

# Bezirk fördert Maßnahmen in der Behindertenhilfe

Der Sozialausschuss hat im Jahr 2016 wieder verschiedene neue Maßnahmen beschlossen – zum Beispiel für Menschen, die aufgrund langjähriger Suchterkrankung oder Doppeldiagnose beeinträchtigt sind.

c ie benötigen Unterstützung für einen Neuanfang: In Rattelsdorf soll eine stationäre soziotherapeutische Wohnstätte für suchtkranke Menschen mit Doppeldiagnose errichtet werden. Das Sozialteam in Lappersdorf will mit dieser soziotherapeutischen Einrichtung mit 40 Plätzen Betroffenen ein strukturiertes suchtmittelfreies und abstinentes Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Wie in den Vorjahren unterstützt der Bezirk alternative und innovative Arbeitsprojekte für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Behinderung: So werden Projektbetreiber von Zuverdienstmaßnahmen gefördert. Mit dem "Bamberger Integrationsprojekt" des Diakonischen Werks Bamberg-Forchheim e.V. wird ein Bistro- und Gastronomiebetrieb in der Volkshochschule in Bamberg als Zuverdienstprojekt anerkannt und bezuschusst.

Regens Wagner Burgkunstadt, mit mehr als 500 betreuten Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen einer der größten Einrichtungsträger in der Behindertenhilfe Oberfrankens, plant 24 der 314 vorhandenen stationären Wohnplätze sowie 21 Förderstättenplätze im Rahmen einer Dezentralisierung nach Ebensfeld zu verlagern.

Darüber hinaus wurden aufgrund eines immer weiter steigenden Betreuungsbedarfs 28 zusätzliche Förderstättenplätze bei Menschen mit Behinderung anerkannt, die die Voraussetzungen für die Aufnahme in eine Werkstatt für behinderte Menschen nicht oder nicht mehr erfüllen.

Der Sozialausschuss beschäftigte sich auch mit dem Zukunftsthema der gerontopsychiatrischen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen im Alter. In der Stadt und im Landkreis Hof mit einem hohen Anteil über 65-Jähriger sollen in einem Modellprojekt beim sozialpsychiatrischen Dienst in den kommenden zwei Jahren Erfahrungen gesammelt werden, wie eine bedarfsgerechte und flächendeckende oberfränkische Versorgungsstruktur geschaffen werden kann. Zudem soll das betreute Wohnen in (Gast-) Familien für geistig und/ oder körperlich sowie seelisch behinderte erwachsene Menschen durch zusätzliche Fördermöglichkeiten in Form einer Anschubfinanzierung für drei Jahre ausgebaut werden. So soll die Attraktivität des Angebots für neue Fachdienstanbieter erhöht und der Bekanntheitsgrad gesteigert werden.



Die Kinder der Klasse 6A gestalteten im Rahmen eines Wettbewerbs zur Landesgartenschau einen "phantastischen Karpfen". (Foto: Bezirk Oberfranken)

# Spielen und Lernen: Sprachförderung vom Vorschulalter bis zum Schulabschluss

"Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt." Dieses Zitat des Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889–1951) zeigt, welche Chancen und Möglichkeiten mit Sprache einhergehen und wie wichtig es ist, sprachliche Kompetenzen zu besitzen, um sich so die Tore der Welt zu öffnen.

> er Erziehungs- und Bildungsauftrag der Markgrafenschule ist es, Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter an bis hin zum Schulabschluss in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern und sprachliche Probleme abzubauen. Schwierigkeiten kann es in der Aussprache, der Grammatik, dem Wortschatz, im Sprachverständnis oder auch in der auditiven Wahrnehmung geben. Die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf im Bereich Sprache erfolgt nur auf Wunsch der

Eltern. Dabei versteht sich die Markgrafenschule primär als Angebotsund Durchgangsschule mit dem Ziel der frühestmöglichen Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die allgemeine oder weiterführende Schule. Der Besuch der Mittelschulstufe II (Jahrgangsstufen 7–9) zielt ab auf das Erlangen des Mittelschulabschlusses.

Die Markgrafenschule ist in Bayern das einzige voll ausgebaute Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Im Schuljahr



In der Schulvorbereitenden Einrichtung an der Markgrafenschule werden Kinder im Vorschulalter gezielt gefördert. (Foto: Monika Hopf)

2016/17 werden in den insgesamt elf Klassen der Jahrgangsstufen eins bis neun 144 sprachauffällige Kinder und Jugendliche, davon 121 Jungen und 23 Mädchen sprachspezifisch gefördert und nach dem Grund- und Mittelschullehrplan unterrichtet. In den acht Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) der Markgrafenschule werden 82 Kinder, davon 57 Jungen und 25 Mädchen betreut und sprachlich gefördert. Drei der acht SVE Gruppen sind im Landkreis Bayreuth zu finden, in Pegnitz, Speichersdorf und Waischenfeld. Die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste für Kinder in Kindergärten, Grund- und Mittelschulen vervollständigen das Unterstützungsangebot der Markgrafenschule im Förderschwerpunkt Sprache.

## Individuelle Förderung im Kindergartenalter

Die SVE mit dem Förderschwerpunkt Sprache betreut Kinder mit Sprachauffälligkeiten ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung. In kleinen Gruppen fördern heilpädagogisch und sprachtherapeutisch geschulte Fachkräfte die Kinder und bereiten sie auf die schulischen Aufgaben vor. Ziel ist es, die Voraussetzungen für die altersgemä-Be Einschulung der Kinder an der Grundschule, also der Regelschule, zu ermöglichen. Sollten jedoch die Sprachauffälligkeiten zum Zeitpunkt der Einschulung den erfolgreichen Besuch der Grundschule fraglich erscheinen lassen, können die Kinder auf Wunsch der Eltern auch in die erste Klasse der Markgrafenschule aufgenommen werden. So kann für viele Kinder eine negative Schullaufbahn verhindert werden. Im Schuljahr 2016/17 werden 25 Kinder, 19 Jungen und sechs Mädchen, in zwei ersten Klassen beschult.

Die schulvorbereitende Einrichtung ergänzt und unterstützt das familiäre System. Der Einbezug der Eltern in die Förderarbeit ist elementarer Bestandteil neben der Beratung und Unterstützung.

### Leben und Lernen in der Offenen Ganztagsschule und der Tagesstätte

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 hat die Markgrafenschule das offene Ganztagesangebot eingerichtet. In zwei Gruppen – einer Kurzgruppe bis 14 Uhr und einer Langgruppe bis 16 Uhr – werden 27 Kinder nach Unterrichtsschluss an vier Tagen von pädagogischen Fachkräften betreut.

Der Markgrafenschule ist neben der OGTS auch eine heilpädagogische Tagesstätte angegliedert. Dort werden Kinder und Jugendliche mit Sprachauffälligkeiten im Alter von vier bis 16 Jahren sowie Kinder mit sozialen/emotionalen Auffälligkeiten im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in elf Gruppen gezielt gefördert. In neun Gruppen richtet sich das Angebot an die Kinder und Jugendlichen, die neben gezielter sprachspezifischer Förderung auch eine zusätzliche pädagogisch-therapeutische Förderung benötigen. In zwei Ganztagsgruppen liegt der Förderschwerpunkt im Bereich sozial-emotionale Entwicklung. Im Jahresdurchschnitt waren 106 von 108 genehmigten Förderplätzen belegt. In den zwei Ganztagsgruppen werden jeweils bis zu neun Kinder, in den Sprachgruppen jeweils bis zu zehn Kinder und Jugendliche gefördert. Die Ganztagsgruppen fördern an 220 Tagen im Jahr, die Sprachgruppen an allen Schultagen und an

weiteren 20 Öffnungstagen in den Ferien und am Wochenende.

Die Kinder und Jugendlichen, die in der Tagesstätte betreut und gefördert werden, wohnen überwiegend in der Stadt und dem Landkreis Bayreuth, dem Landkreis Kulmbach sowie in den Landkreisen Hof und Bamberg.

Die pädagogische Arbeit in den Gruppen der Tagesstätte orientiert sich an den Stärken, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Die Eltern sind in die Prozesse so weit eingebunden, wie sie es wünschen. Entsprechend der individuellen Zielsetzung werden personenorientierte Methoden ausgewählt, die in Einzel- oder Gruppenförderung stattfinden können. Die Arbeit des Gruppenpersonals wird vom Fachdienst unterstützt und ergänzt mit differenzierten pä-

dagogischen und therapeutischen Angeboten. Der Bezirk Oberfranken beschäftigt 51 Personen, die überwiegend in der Tagesstätte, aber auch in der Schule und der Schulvorbereitenden Einrichtung eingesetzt sind.

#### Neue Rektorin

Nach 28 Jahren und sechs Monaten Schulleitung an der Markgrafenschule wurde Rudolf Meyer in den Ruhestand verabschiedet. Mit ihm verabschiedete sich aus Altersgründen auch Karl Pensky aus dem Amt des Konrektors, das er zwölf Jahre innehatte. Mit dem Schuljahr 2016/17 hat Anita Strohhacker die Leitung der Markgrafenschule übernommen.



TV Oberfranken filmt in der Tagesstätte der Markgrafenschule. Hier werden Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren gefördert. (Foto: Monika Hopf)



# Viel Neues in der Markgrafenschule



Im Beisein zahlreicher Ehrengäste wurde Schiffstaufe gefeiert: das Aktivschiff der Playmobilstiftung wurde im Pausenhof der Markgrafenschule aufgestellt. Als Hintergrund gestaltete Künstler Michael Schoberth ein Piraten-Graffiti. (Foto: Sabine Heid)

Eine neue Direktorin, ein neues, riesiges Piratenschiff und ein neues offenes Ganztagsangebot – in der Markgrafenschule hat sich zum neuen Schuljahr einiges getan. Das Angebot der offenen Ganztagsschule wird gut angenommen – und das Piratenschiff von der Stiftung Kinderförderung von Playmobil ist für die Kinder in der Markgrafenschule ein echter Hit!

s war einmal - oder wie der Wunsch nach einem neuen Spielgerät sich sehr schnell erfüllt hat. So könnte man die Geschichte des neuen Piratenschiffs überschreiben. Eine Erzieherin informierte den Leiter der Tagesstätte über die Möglichkeit, dass sich Einrichtungen für ein Großprojekt der Kinderstiftung von Playmobil – ein Aktivschiff für den Außenbereich – bewerben können. Dafür müssen Rahmenbedingungen erfüllt sein wie die Fläche für das Spielgerät oder die Anzahl der Nutzer. Sieben Aktivschiffe waren in Bayern bei Kindergärten bereits aufgestellt, alle finanziert durch die Stiftung Kinderförderung von Playmobil. In Absprache mit der Geschäftsleitung des Bezirks sendete der Leiter der Tagesstätte ein Bewerbungsschreiben. Die Einrichtung

hatte eine geeignete Fläche als Aufstellort, da drei Monate zuvor das "Lehrlingsheim" abgerissen worden war

Bereits einen Monat später meldete sich ein Vertreter des Vorstandes der Stiftung; es wurde ein Ortstermin in Bayreuth vereinbart. Im Gespräch überzeugte letztlich der Schulleiter der Markgrafenschule die zwei Vertreter des Vorstandes der Stiftung mit seinen Ausführungen über die positiven Auswirkungen von grobmotorischen Aktivitäten auf die feinmotorischen Abläufe beim Sprechen.

Nach Vorbereitung der Aufstellfläche durch einen von der Stiftung beauftragten Landschaftsarchitekten traf am 2. Juli das 12 Meter lange und 6 Meter hohe Piratenschiff ein. Am Haken eines Autokrans

Ein Geschenk der Playmobil-Stiftung: das Aktivschiff wurde im Pausenhof der Markgrafenschule mithilfe eines Krans aufgestellt. (Foto: Sabine Heid)



"schwebte" es von der Ladefläche eines Tiefladers an seinen Standort. Im Rahmen eines Piratenfestes am 21. Juli übergab die Stiftung das Aktivschiff an den Bezirk Oberfranken. Der Bezirkstagspräsident nahm das Spielgerät entgegen. Die Stiftung investierte für Entwicklung, Produktion und Montage des Aktivschiffes über 130.000 Euro.

Dass mit dem Aktivschiff tatsächlich innerhalb kürzester Zeit sowohl die Aktivität der Kinder gesteigert als auch ihre motorischen Fähigkeiten verbessert werden können, bestätigte Prof. Dr. Helge Hebestreit, leitender Oberarzt der Uni-Kinderklinik Würzburg, mit dem die Stiftung Kinderförderung von Playmobil zusammenarbeitet, in einer Studie. Aktivität, Motorik und Ausgeglichenheit der Kinder verbessern sich signifikant durch die Nutzung des Schiffes. Mit Freude an Bewegung hilft man Kindern zu einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung.

### Offene Ganztagsschule gut angenommen

Wenn in der Markgrafenschule in Bayreuth zu Schulschluss die Glocke läutet, geht die 10-jährige Franziska noch nicht nach Hause, sondern nur ein paar Räume weiter. Sie ist eine von insgesamt 27 Schülerinnen und Schülern der Grundschule der Markgrafenschule in Bayreuth, die die neu geschaffene offene Ganztagsschule besuchen, und bleibt an vier Tagen in der Woche gerne noch ein bisschen länger in der Schule. "Das Angebot unserer offenen Ganztagsschule wird sehr gut angenommen, die Nachfrage ist mittlerweile höher, als die Platzzahl", erklärt Schulleiterin Anita Strohhacker. Zu Beginn des Schuljahres hat die Markgrafenschule, ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache, das of-



Die 10-jährige Franziska besucht das neu geschaffene offene Ganztagsangebot an der Markgrafenschule. (Foto: Sabine Heid)

fene Ganztagsangebot eingerichtet. Damit ist die Markgrafenschule eine von vier Schulen im Stadtgebiet, die im Grundschulbereich ein solches Angebot bereithält.

In zwei Gruppen – einer Kurzgruppe bis 14 Uhr und einer Langgruppe bis 16 Uhr – werden die Kinder nach Unterrichtsschluss von pädagogischen Fachkräften betreut. Der Bezirk Oberfranken, Sachaufwandsträger der Markgrafenschule, reagiert damit auf den erhöhten Betreuungsbedarf vieler Familien. "Ich freue mich, dass die Rückmeldungen nach den ersten Wochen des neuen Schuljahres sehr positiv sind und die Kinder gerne in die Ganztagsschule gehen", so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. "Das zeigt uns,

dass die Entscheidung für das offene Ganztagsangebot richtig war."

Fester Bestandteil des Angebots ist das gemeinsame Mittagessen. "Es ist ein schöner und entspannter Start in den Nachmittag", so die Schulleiterin. Weitere Kernelemente der Nachmittagsbetreuung sind die Hausaufgabenzeit und eine gemeinsame Freizeitgestaltung. Eine Stunde der offenen Ganztagsschule ist für die Hausaufgaben reserviert. Die Pädagogin Jessica Steinhäuser steht den Kindern dabei zur Seite. Sie hilft, wenn es irgendwo hakt. Auch Franziska schreibt gerade gewissenhaft Sätze in ihr Deutschheft, sucht Subjekt und Prädikat. Für ein paar Minuten unterbricht die Schülerin der vierten Klasse die Hausaufgaben und erzählt, wieso sie auch nachmittags so gerne in der Schule ist: dort trifft

sie ihre Freunde, kann mit ihnen draußen spielen, Kastanien sammeln oder mal etwas basteln oder malen. Ihre Mama und ihr Papa müssen an manchen Tagen in der Woche länger arbeiten, dann sind sie froh, dass ihre Tochter im offenen Ganztagsangebot an der Markgrafenschule gut aufgehoben ist. Und die Betreuung ist sehr flexibel, ein großer Vorteil Ganztagsangebots: Franzisdes ka geht an vier Tagen länger in die Schule, an zwei Tagen bis 16 Uhr, an den übrigen zwei Tagen geht sie um 14 Uhr heim, freitags direkt nach Schulschluss. Die Eltern tragen lediglich die Kosten für das Mittagessen. Der Bezirk Oberfranken investiert in das Angebot etwa 35.000 Euro im Jahr. Er erhält dafür Fördermittel von der Regierung von Oberfranken.



Anita Strohhacker leitet seit Beginn des laufenden Schuljahres die Markgrafenschule in Bayreuth. (Foto: Sabine Heid)

#### Neue Schulleiterin

Anita Strohhacker (52) hat zum neuen Schuljahr 2016/2017 die Leitung der Markgrafenschule in Bayreuth übernommen. Sabine Heid hat mit ihr über die neue Aufgabe gesprochen.

Nach Stationen in Forchheim, im Entwicklungsdienst in Tansania und an der Regierung von Oberfranken, wo sie als Referentin für den Förderschulbereich tätig waren, kommen Sie nun zurück in den Schuldienst. Was ist der Grund?

Strohhacker: Der direkte Umgang mit den Kindern und Jugendlichen ist schon etwas Besonderes. Ich habe gern mit Menschen zu tun, egal ob groß oder klein. Unterrichten und der Austausch mit den Schülern haben mir schon immer gut gefallen. Daher habe ich mich neben dem Studium der Theologie auch für ein Lehramtsstudium entschieden. An der Sonderpädagogik im Speziellen reizt mich der Blick auf die Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Besonderheiten. Es ist schön, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Die Markgrafenschule ist ein Förderzentrum für Kinder mit sprachlichen Defiziten. Was ist für Sie das Besondere an Ihrer neuen Schule?

Strohhacker: Die persönliche Atmosphäre in unserer von der Größe her überschaubaren Schule. Sie erleichtert den Aufbau tragfähiger Beziehungen sowohl mit den Schülern als auch mit den Kollegen.

Die Markgrafenschule ist das einzige Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache in Bayern, das noch die Jahrgänge eins bis neun anbietet, derzeit haben wir 227 Schülerinnen und Schüler. Wir sind stolz darauf, dass wir den Kindern und Jugendlichen in einem schönen und professionellen Umfeld die Möglich-

keit geben können, ihre Schwächen und Defizite in der Sprachentwicklung aufzuholen. Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, Stottern – jedes Kind wird mit seinen individuellen Problemen von unseren Fachkräften unterstützt und ganzheitlich gefördert. Oft wird so eine negative Schullaufbahn verhindert.

Da in der Grundschul- wie auch in der Mittelschulstufe bei uns nach dem Lehrplan der Regelschule unterrichtet wird, besteht jederzeit die Möglichkeit, an die Regelschule zu wechseln. Nach einer individualisierten Berufsvorbereitung in Zusammenarbeit zum Beispiel mit der Handwerkskammer und dem Erwerb des Mittelschulabschlusses treten die Schülerinnen und Schüler in die Arbeits- und Berufswelt ein.

Was haben Sie sich für Ihre neue Aufgabe vorgenommen?

Strohhacker: Ich möchte als Schulleiterin einen einladenden und lebendigen Ort für die Kinder und Jugendlichen gestalten, an dem sie wachsen und reifen können. Die Markgrafenschule bietet mit dem Neubau und einem tollen Schulklima ein gutes Umfeld für die Stärkung der Persönlichkeit, für die soziale Entwicklung und für ein erfolgreiches schulisches Lernen. Eine Schule, die einlädt, motiviert und kooperativ miteinander zu lernen.



Der Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirkskrankenhaus Bayreuth aus der Luft. Mit dem 20 Millionen Euro teuren Bau wird der Gesundheitsstandort Bayreuth nachhaltig gestärkt. (Foto: Josef Müller Luftbilder/Riedel Bau)

# Mit GeBO in die Zukunft

Ein Jahr der Umbrüche und des Aufbruchs liegt hinter dem Kommunalunternehmen: Mit GeBO wurde ein neuer Name gefunden, Prof. Thomas Kallert leitet als neuer Ärztlicher Direktor die medizinischen Geschicke und am Obermain wurde der Startschuss für ein Jahrhundertprojekt gegeben.

esundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken – kurz GeBO. So lautet der neue Name des Kommunalunternehmens des Bezirks Oberfranken. Aber die Namensänderung war im zurückliegenden Jahr nicht das Einzige, das neu auf den Weg gebracht wurde. Neben personellen Umbrüchen wurden viele wegweisende Bauprojekte angestoßen.

Jahrhundertprojekt am Obermain

Selten hatte allein die Einladung zu einer Pressekonferenz ein so großes Medienecho ausgelöst. Kein Wunder, schließlich ging es um ein "Jahrhundertprojekt". Im April wurden die Siegerentwürfe des Architektenwettbewerbs für den Neubau des Bezirksklinikums Obermain der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach den anschließenden Verhandlungen über die Vergabe der Planungsleistungen erhielt das Architekturbüro Beeg/Lemke aus München den Zuschlag für die Planung des rund 120-Millionen-Euro-Projekts. Am Standort Bayreuth konnte das Richtfest für den Neubau des Klinikgebäudes der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik gefeiert werden, während in Kronach mit dem Spatenstich der Startschuss für die dortige Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie gegeben wurde. "Die Neubauten sind eingebettet in ein Gesamtkonzept zur baulichen Entwicklung unserer Gesundheitseinrichtungen. Wir wollen in den kommenden Jahren insgesamt über 180 Millionen Euro in unsere Standorte investieren und uns so für die Zukunft aufstellen", erläuterte Vorstand Katja Bittner.



So wird das neue Gebäude der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Bezirkskrankenhaus Bayreuth später einmal aussehen. (Foto: Ludes Generalplaner GmbH)



Der langjährige Ärztliche Direktor, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Wolfersdorf, wird im Beisein seiner Frau Monika Gröber von Katja Bittner (links) und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in den Ruhestand verabschiedet. (Foto: Christian Porsch)



Prof. Thomas Kallert ist seit dem 1.1.2017 neuer Ärztlicher Direktor der GeBO. (Foto: Dirk Brzoska)

### Eine Ära geht zu Ende – eine neue beginnt

Seit dem 1. April 1997 leitete Professor Dr. med. Dr. h.c. Manfred Wolfersdorf als Ärztlicher Direktor die medizinischen Geschicke des Bezirkskrankenhauses Bayreuth und wirkte als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. In all den Jahren hat Professor Wolfersdorf durch seine Tätigkeit dazu beigetragen, den guten Ruf des Bezirkskrankenhauses Bayreuth weiter zu festigen. Gründe genug, Prof. Manfred Wolfersdorf im September gebührend in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Anlässlich seiner Verabschiedung kamen renommierte in- und ausländische Gäste aus den Bereichen Medizin, Politik, Justiz und Gesellschaft nach Bayreuth und bereicherten die Veranstaltung mit ihren Wortbeiträgen. Sein Nachfolger wurde bereits wenige Tage später bekannt gegeben. Der Verwaltungsrat hatte Mitte Oktober mit Prof. Dr. Thomas

Kallert einen erfahrenen Mediziner und anerkannten Experten zum neuen Ärztlichen Direktor berufen und mit einem größeren Wirkungsbereich ausgestattet. "Wir freuen uns, mit Professor Kallert einen anerkannten Experten und renommierten Mediziner an uns binden zu können", zeigten sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und Vorstand Katja Bittner überzeugt davon, die richtige Wahl für den neuen Ärztlichen Direktor getroffen zu haben. Mit Dr. Christoph Mattern wurde ein weiterer langjähriger Chefarzt der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirksklinikum Obermain verabschiedet. Norbert Römer ist neuer Leiter der Klinikschule Oberfranken.

Er übernahm die Leitung von Ronald John, der im Februar in den Ruhestand gegangen war. Gemeinsam mit 15 Kolleginnen und Kollegen sorgt er dafür, dass Kinder, die in Oberfranken für längere Zeit in eine Klinik müssen, den Anschluss an die Schule nicht verlieren.

### Zusammenarbeit mit dem Klinikum Bayreuth

Die Klinikum Bayreuth GmbH und das Bezirkskrankenhaus Bayreuth gehen seit April 2016 neue, gemeinsame Wege bei der Versorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen. Die Kompetenzen der beiden Häuser wurden gebündelt. "Wir wollen den Patienten mit neurologischen Erkrankungen eine bestmögliche Behandlung bieten. Mit einer Kooperation schaffen wir dafür noch bessere Voraussetzungen", erklärte GeBO-Vorstand Katja Bittner den Schritt, der mit Umstrukturierungen am Bezirkskrankenhaus Bayreuth verbunden war.

Das Bezirksklinikum Obermain wurde mit der oberfrankenweit einmaligen Zertifizierung Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax) ausgezeichnet. Einmalig in ganz Nordbayern ist die neue Adoleszentenstation, die ebenfalls am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg ihren Betrieb aufgenommen hat. Die jugendpsychiatrische Adoleszentenstation mit 20 Betten und vier teilstationären Plätzen wurde im August eingerichtet. Die Station ist auf die Behandlung von Jugendlichen in der Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen spezialisiert und ist damit erst die zweite derartige Einrichtung in Bayern.

Der Ärztliche Direktor Dr. Christoph Sommer, GeBO-Vorstand Katja Bittner, Projektsteuerer Wolfgang Großmann von der Münchener Firma Preuß GmbH und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (von links) präsentieren in Kutzenberg den Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs. (Foto: Christian Porsch)

#### Neue Krisenstation in Rehau

Im Bezirkskrankenhaus Rehau gibt es seit Ende des Jahres eine neue beschützende Kriseninterventionsstation. 160.000 Euro kostete der Umbau der neuen Station, die in einen beschützenden Bereich eingebettet ist. Neben den drei Patientenzimmern verfügt die Station über einen Überwachungsraum, einen Aufenthaltsraum und ein Besprechungszimmer.

Auch die 16. Auflage der Hochstadter Gespräche in der Katzogelhalle war ein voller Erfolg. Die Zahl der Anmeldungen übertraf in diesem Jahr erstmals die Kapazitätsgrenze. Thema war "Kindheit, Jugend, Familie und Sucht".





Kurz vor seinem unerwarteten Tod spielte Professor Peter Sadlo noch beim Festakt des Tags der Franken in Hof. (Foto: Stephan Herbert Fuchs)

# Patente Franken, die Schürzn und a weng weng

Der Tag der Franken, das oberfränkische Wort des Jahres und musikalische Nachwuchsförderung – mit diesen Schwerpunkten nahm die Öffentlichkeit die Arbeit der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks wahr. Doch auch mit vielen andere Veranstaltungen bereicherte der Bezirk das Kulturleben. us rund 400 Einsendungen hatte die vierköpfige Jury die Qual der Wahl für das Oberfränkische Wort des Jahres 2016. Diesmal machte der Ausdruck "a weng weng" das Rennen, der durch das Weglassen von Silben bei gleichzeitiger Doppelung des Wortes "weng" die zentrale Aussage – eine Kritik an der Menge – verstärkt und gleichzeitig die Poesie der oberfränkischen Alltagssprache zeigt.

Verkündet wurde das Oberfränkische Wort des Jahres im Rahmen des Mundart-Theater-Tages im Oberfränkischen Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz. Bereits zum 19. Mal erlebten die Zuschauer bei der Veranstaltung ein abwechslungsreiches Programm. Sechs Autorinnen und Autoren sowie fünf Theatergruppen gaben unter dem Leitmotiv der "Schürzn" teils lustige, teils nachdenkliche Auftritte in fränkischer Mundart zum Besten.

Die KulturServiceStelle bot Fortbildungen zu museumspädagogischen Themen an und konnte damit das Netzwerk von oberfränkischen Museen und Schulen weiter stärken. Mit mittlerweile 34 Museen und über 100 museumspädagogischen Programmen ist die Web-App musbi.de zu einer wichtigen Plattform für die Zusammenarbeit beider Institutionen geworden.

Für die alljährliche Museumstagung in Kloster Banz konnten wieder renommierte Referenten aus ganz Deutschland gewonnen werden, die sich mit rund 80 Vertretern aus der Museumsbranche über aktuelle Themen austauschten. Während der Tagung wurde Band 7 der "Banzer Museumsgespräche" mit dem Titel "Museum und Gesellschaft – Wandel und Kontinuität" vorgestellt.

Der Bezirksausschuss berät in Haus Marteau den Umbau. (Foto: Porsch)

### Große Veränderungen in Haus Marteau

Zu 34 Meisterkursen in Haus Marteau kamen 469 Kursteilnehmer nach Lichtenberg und begeisterten in 29 öffentlichen Abschlusskonzerten rund 1.700 Besucher. Zwölf Meisterkurse gastierten in der Konzertreihe "Haus Marteau auf Reisen" in Rehau, Bad Staffelstein-Loffeld, Thurnau, Neuenmarkt, Pegnitz, Kloster Banz, Kulmbach, Selb, Neustadt bei Coburg, Marktredwitz, Forchheim und Stegaurach.

In der Reihe "Henri Marteau. Komponist & Geiger" erschien beim Label Solo Musica die erste CD mit Kompositionen von Henri Marteau (1874–1934).

"Bilder" lautete das musikalische Motto für das Jugendsymphonieorchester Oberfranken. Für die Konzerte in Weißenstadt (öffentliche Generalprobe), Naila, Coburg und Stegaurach hatte Dirigent Till Fabian Weser Werke von Richard Wagner,





Die Waldsteinsaiten umrahmen die Vorstellung der neuen Volksmusik-CD "Er liebt mich, er liebt mich nicht…" musikalisch. (Foto: Christian Porsch)

Carl Reinecke und Modest Mussorgsky ausgewählt.

Eine große Lücke hinterließ der unerwartete Tod des Künstlerischen Beraters Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Sadlo am 29. Juli 2016. Seit 2007 hatte er in dieser Funktion die Arbeit von Haus Marteau eng begleitet. Seine Nachfolge trat zum Jahresbeginn 2017 Prof. Christoph Adt an.

Die Erweiterung von Haus Marteau um einen Konzertsaal, verbunden mit der barrierefreien Erschließung des Hauses, wurde durch den Bezirkstag auf den Weg gebracht. Mit der Planung ist der Architekt Peter Haimerl betraut.

### Volksmusik, Rock und Regionalgeschichte

Zwölf Volksmusikgruppen machten das 29. Oberfränkische Volksmusikfest, das anlässlich des Tags der Franken in Hof a. d. Saale stattfand, zu einem unvergesslichen Erlebnis. "Er liebt mich, er liebt mich nicht, …" heißt die neue, vom Bezirk und der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik herausgegebene CD, auf

der sechs Volksmusikgruppen in Musik- und Liedbeiträgen "Liebe, Frust und Leidenschaft" thematisieren.

Bei der R.I.O.!-Clubtour 2016 in Bamberg, Hof, Kronach, Lichtenfels und Bayreuth konnte sich die Kulmbacher Formation Dead and Stoned den Titel "Band des Jahres" erspielen. Die Vorausscheidungsfestivals für die Clubtour 2017 fanden in Hof, Bayreuth, Bamberg und Kronach statt. Rockbeton & The Mörtels, The Rolling Chocolate Band, The Attic und He Told Me To werden bei der oberfrankenweiten Clubtour des Bezirks im Frühjahr 2017 um den Titel "Oberfrankens Band des Jahres" spielen.

Wie seit vielen Jahren veranstalteten die Bezirke Ober- und Unterfranken auch 2016 ihr Symposium Heimatforschung in Rügheim, zu dem zahlreiche aktive Forscherinnen und Forscher aus beiden Bezirken kamen. Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Reinheitsgebots referierte Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold bei unterschiedlichen Gelegenheiten über die Kulturgeschichte des Biers, namentlich im "Bierland Oberfranken".

#### Patente Franken in Hof

Wie schon 2013 lud der Bezirk Oberfranken auch 2016 alle fränkischen Kommunen ein, sich am Tag der Franken durch Veranstaltungen, Ausstellungen oder sonstige Aktivitäten zu beteiligen. Das diesjährige Motto lautete: "Patente Franken – Fränkische Patente". Dadurch wurde der Erfindergeist der Menschen in oder aus Franken deutlich herausgestellt. Die KulturServiceStelle erarbeitete dazu eine Wanderausstellung unter dem Titel "Patente Franken", die exemplarisch fränkische Denker und Tüftler vorstellte. Sie wurde am 17. Juni 2016 in der Freiheitshalle Hof eröffnet, wo sie bis 2. September zu sehen war. Anschlie-Bend wurde sie im Mainfränkischen Museum Würzburg und in der IHK Akademie Nürnberg gezeigt.

Höhepunkt des Tags der Franken war der Festakt in der Freiheitshalle. Die Festvorträge hielten der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer und Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch die Perkussionisten der Musikschule der Hofer Symphoniker und den wenig später verstorbenen Prof. Dr. Peter Sadlo.



Strahlende Gesichter bei der Eröffnung der Ausstellung "Patente Franken" in der Freiheitshalle Hof: Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, die Leiterin der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken Barbara Christoph und Bezirksheimatpfleger Prof. Günter Dippold (von links). (Foto: Christian Porsch)

Zum Abschluss des Festaktes sangen die Gäste das Frankenlied. (Foto: Stephan Herbert Fuchs)





Zahlreiche Besucher kamen zum Tag der Franken 2016 in die Hofer Innenstadt – im Vordergrund spielt das Freie Fränkische Bierorchester. (Foto: Sabine Heid)

## Hof ganz in rot-weiß

Mit einem Festakt in Hof ging am 3. Juli 2016 die Aktionswoche zum Tag der Franken zu Ende. 70 Kommunen aus ganz Franken hatten sich mit rund 100 Veranstaltungen an der Veranstaltungsreihe des Bezirks Oberfranken unter dem Motto "Patente Franken – Fränkische Patente" beteiligt.

Franken habe sich als moderne, innovationsbereite, zukunftsfähige Region in der Mitte Europas dargestellt, freute sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

Es war ein buntes Bürgerfest, das die Stadt Hof zum Abschluss der diesjährigen Aktionswoche zum Tag der Franken den zahlreichen Besuchern bot. Neben den Aktionen auf dem fränkischen Markt und dem Weinfest zog vor allem das 29. Oberfränkische Volksmusikfest viele Gäste aus Nah und Fern in den Norden Oberfrankens. Elf Gruppen spielten im ganzen Hofer Stadtgebiet fränkische Volksmusik.

Die zentrale Abschlussveranstaltung in Hof stand am Ende einer ganzen Aktionswoche, die unter dem Motto "Patente Franken – Fränkische Patente" stand. "Besonders gefallen hat mir, dass in etlichen Orten durch kleine Ausstellungen, Vorträge oder Führungen der Fokus

auf örtliche Erfinderpersönlichkeiten gerichtet wurde. Und es wurde ins öffentliche Bewusstsein gerufen, dass an gar nicht wenigen Orten Weltmarktführer für bestimmte Produkte sitzen", bilanzierte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler während des abschließenden Festaktes in der Freiheitshalle.

Neben ihm erinnerten auch der Hofer Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner und die Landtagspräsidentin Barbara Stamm daran, was Franken ausmache. Dr. Fichtner dankte als diesjähriger Gastgeber allen, die an der Umsetzung des Festtages mitgewirkt hätten. "Nehmen wir diesen Tag der Franken als Aufforderung zu berechtigtem Selbstbewusstsein und angemessenem Stolz", schloss das Stadtoberhaupt sein Grußwort mit Blick auf die vielbeschworene fränkische Bescheidenheit. Franken habe eine gute Infrastruktur, so Landtagspräsidentin Barbara Stamm, und diese gelte es weiter zu entwickeln, um vor allem jungen Menschen eine Perspektive in der Region zu bieten.

#### "Weniger England, mehr Island"

Bezirksheimatpfleger Prof. Günter Dippold bezeichnete Franken in seiner umjubelten Ansprache als Landschaft der Denker und Grübler, der Ingenieure und Tüftler, der Entdecker und Pioniere. Er erinnerte unter anderem an die erste Verfassung des Freistaats Bayern, die 1919 in Bamberg verabschiedet wurde oder an die Mitwirkung vieler fränkischer Männer im Ausschuss der verfassungsgebenden Landesversammlung 1946. Aber er monierte auch das verkümmerte Selbstwertgefühl der fränkischen Landsleute. Eine Eigenschaft, die es zu bekämpfen gelte. "Wir brauchen freches und freies Auftreten, in Respekt gegenüber Anderen, im Wissen um unsere eigenen Schwächen, augenzwinkernd und doch erfüllt von dem Bewusstsein für den eigenen Wert", appellierte Dippold unter großem Beifall. Mit Blick auf die zeitgleich stattfindende Fußball-Europameisterschaft fasste der Bezirksheimatpfleger zusammen: "Wir Franken brauchen weniger England, aber viel mehr Island."

Ministerpräsident Horst Seehofer war es schließlich vorbehalten,
den vom Perkussionsensemble der
Musikschule der Hofer Symphoniker
und von Prof. Peter Sadlo musikalisch umrahmten Festakt mit seiner
Ansprache zu beschließen. "Heute
ist ein Festtag nicht nur für Franken,
sondern für ganz Bayern", begann
der Ministerpräsident seine Rede,
verbunden mit der Gratulation für
die Organisatoren. Der Tag der Franken sei lebendig. Bayern brauche
Franken und die fränkische Innova-

Gäste des Festaktes zum Tag der Franken: (v.li.) Heidrun Piwernetz, Regierungspräsidentin von Oberfranken, Karin Seehofer, Ministerpräsident Horst Seehofer, Richard Bartsch, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken, Dr. Günther Denzler, Bezirkstagspräsident von Oberfranken, Melanie Huml, Bayerische Gesundheitsministerin, Erwin Dotzel, Bezirkstagspräsident von Unterfranken und Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken. (Foto: Stephan Herbert Fuchs)



tionskraft. "Ohne Franken gäbe es kein Bayern", fasste Seehofer zusammen und ergänzte mit Blick auf Berlin: "Es hat der Bundesrepublik noch nie geschadet, wenn sie auf Franken und Bayern gehört hat."

#### INFO:

Der "Tag der Franken" soll an die Gründung des Fränkischen Reichskreises am 2. Juli 1500 erinnern. Auf Beschluss des Bayerischen Landtags findet er seit dem Jahr 2006 jährlich im Wechsel zwischen den drei fränkischen Regierungsbezirken statt. Der Bezirk Oberfranken veranstaltet seit 2013 den Tag der Franken in Form einer dezentralen gesamtfränkischen Aktionswoche, zu der alle fränkischen Kommunen eingeladen sind.



Extra für den Tag der Franken 2016 gebacken – Plätzchen vom Café Vetter (Foto: Christian Porsch)

Mit traditionellen Volkstänzen begrüßten die Oberfranken die Gäste des Festaktes vor der Freiheitshalle. (Foto: Stephan Herbert Fuchs)





Die historische Festtracht der Mädchen mit dem Flitterkranz, vorgestellt von der Trachtengruppe "D'Kreebauern" aus Forchheim, imponierte den Besuchern beim Netzwerktreffen Tracht in Ebermannstadt. (Foto: Christian Porsch)

## Heimat auf der Haut

Die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken ist immer dort zu finden, wo Menschen in Sachen Tracht besonders engagiert sind. Seit 2015 entwickelt sich die Fränkische Schweiz zu einem innovativen Zentrum der Trachtenerneuerung.

Als die Trachtenträgerinnen immer weniger wurden, musste man befürchten, dass es in der Fränkischen Schweiz still um die Tracht werden könnte. Doch weit gefehlt: Bei dem Oberfränkischen Netzwerktreffen Tracht 2015 in Tüchersfeld stellten neue Schneiderinnen ihre Kreationen vor. Sofort meldeten sich Ebermannstadt und Forchheim als nächste Veranstalter des Netzwerktreffens 2016 an. Es bildete sich der Arbeitskreis Männertracht innerhalb des Fränkische-Schweiz-Vereins, der 2016 ein attraktives zeitgemäßes Modell vorstellte. Über 100 Personen bewiesen beim Netzwerktreffen in Ebermannstadt, wie lebendig die Tracht in der Region ist. Eingeladen hatte dazu die Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig, die die Gruppen mit traditionellen und erneuerten Trachten auf der Bühne vorstellte.

#### Trachten in Theorie und Praxis

Weiterer Einsatzort 2016 war neben dem Bayerischen Trachtenmarkt in Greding auch Naila. Dort wurden ausgewählte Entwürfe von Schülerinnen der Staatlichen Bekleidungsfachschule von engagierten Frauen aus Naila und Umgebung überarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Themen der Trachtenfortbildungskurse reichten von Stickerei über Trachtentaschen bis zu den besonders beliebten Posamentenknöpfen.

Auch die Forschung kam nicht zu kurz: Über die Trachtenpflege in Oberfranken während der 1930er und 40er Jahre erschien ein Aufsatz von Birgit Jauernig in dem überregionalen Ausstellungskatalog "Volk Heimat Dorf". Dieser Beitrag leitete die Aufarbeitung der Geschichte der Trachtenpflege in der Nachkriegszeit ein. Geleistet wird dies im Rahmen des von der Volkswagenstiftung und der Oberfrankenstiftung finanzierten Projektes "Regionaltypisches Kleidungsverhalten seit dem 19. Jahrhundert. Entwicklungen und Tendenzen am Beispiel Oberfranken". Volontärin Janina Jackermeier bot das Thema Tracht ein Semester lang den Studierenden der Europäischen Ethnologie an der Universität in Bamberg an. Das Thema der Veranstaltung lautete: "Trachten in Oberfranken -Heimat auf der Haut?".

Trachtenfixtermine im Jahr 2017 sind der Oberfränkische Trachtenund Spezialitätenmarkt in Frensdorf am 13. und 14. Mai und das Oberfränkische Netzwerktreffen Tracht am 23. September.



Ebermannstadt wurden selbst geschneiderte Trachten präsentiert. (Foto: Christian Porsch)



Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler verkündet das Oberfränkische Wort des Jahres 2016. (Foto: Christian Porsch)

# Die Poesie der Alltagssprache: a weng weng

Die Jury hatte es in diesem Jahr nicht leicht, das Oberfränkische Wort des Jahres zu küren. Über 400 Einsendungen erreichten die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken.

lit einer solch großen Resonanz haben wir nicht gerechnet", war Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler beim Mundart-Theater-Tag des Bezirks im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz überrascht. Kurze Zeit später lüftete er das Geheimnis: Die kurze Redewendung "a weng weng" wurde zum Nachfolger des "Wischkästla" gekürt. Die Bezeichnung "a weng weng" (auf Hochdeutsch "ein bisschen wenig") wurde zum Oberfränkischen Wort des Jahres 2016. In dieser Wendung, so die Begründung der vierköpfigen Jury, komme die Poesie der oberfränkischen Alltagssprache besonders deutlich zum Ausdruck. "Im Vergleich zum holprigen Sprachfluss des Hochdeutschen "ein bisschen wenig", wirkt "a weng weng" durch seine klingenden Vokale und Konsonanten weich und flüssig. Die Aussage des Satzes,

nämlich eine Kritik an der Menge, wird im Dialekt verstärkt durch die Verkürzung des Satzes, unter anderem durch das Weglassen von Silben, sowie durch die Dopplung des entscheidenden Wortes "weng weng", heißt es in der Begründung der Jury weiter. Der Wohlklang des Satzes erinnere fast an ein Kurzgedicht und könne durch weitere Verbindungen mit oberfränkischen Wörtern beliebig fortgeführt werden: "fei a weng weng - aber ein bisschen wenig/fei a weng orch weng – aber ein bisschen arg wenig/ a A is fei a weng weng ein Ei ist aber ein bisschen wenig".

## Rudelglotzen und Deppn-Steggn auch im Rennen

Die kurze oberfränkische Redewendung setzte sich unter den 400 Einsendungen durch. Auffällig waren

bei den diesjährigen Einsendungen die zahlreichen Wortneuschöpfungen wie "Freggala laaf" für Pokémon Go, "Rudelglotzen" für Public Viewing und "Deppn-Steggn" für Selfie-Stick, sowie Begriffe zum Brauereiwesen, darunter "Seidla" (eine halbe Maß) und "A U" (Bestellung in Bamberg für ein ungespundetes Bier).

Die Jury bestand wie im vergangenen Jahr aus der Leiterin der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken, Barbara Christoph, Sabine Knieling vom Medienpartner Extra-Radio aus Hof, Dr. Almut König vom Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen sowie dem Leiter des Bauernhofmuseums Kleinlosnitz, Bertram Popp.



Der Kurs Schleppertechnik für Frauen kam gut an. (Foto: Bezirk Oberfranken)

# Bildung und Infos rund um die Landwirtschaft

Zusätzlich zu den Lehrgängen im Rahmen der Berufsausbildung zum Landwirt und Gärtner gab es auch im Jahr 2016 eine große Bandbreite an Fortbildungskursen an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten. Höhepunkt war das Erntedankfest am 2. Oktober mit rund 3.500 Besuchern.

m Januar wurden drei Schweißkurse für Schutzgas und Elektrodenschweißen angeboten und bei der Veranstaltungsreihe TFZ aktuell – in Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Förderzentrum in Straubing - ging es dieses Mal um das Thema "Zukunftsfähig und kostengünstig heizen mit Holzhackschnitzeln". Holz ist ein nachwachsender, umweltfreundlicher Energieträger und so besteht großes Interesse daran, Holz zum Heizen zu verwenden – gerade in einer waldreichen Region wie Oberfranken. Bei der Veranstaltung konnten sich Landwirte und private Hausbesitzer informieren, aber auch Unternehmer, die Heizwärme über ein Nahwärmenetz anbieten wollen.

Im Lehrgang Kommunaltechnik – Kleingeräte ging es um den richtigen Umgang mit Motorgeräten wie Rasenmäher, Freischneider, Einachsschlepper und Fräsen bis hin zu kleinen Traktoren. Solche Geräte werden in Städten und Gemeinden zur Pflege von Gehwegen, Sportplätzen, Parks und Grünanlagen eingesetzt. Auch die Arbeit mit Kleingeräten erfordert viel Fachwissen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, alle Geräte selbst auszuprobieren und technische Neuerungen kennenzulernen.

## Drohnen helfen bei Wildrettung

Großes Interesse fand der Aktionstag im März zum Thema "Wildschaden und Wildrettung". Der Aktionstag ging der Frage nach, wie man einerseits den Schutz des Wildes vor Unfällen im Straßenverkehr und beim Mähen von Grünland verbessern kann und wie man andererseits die Land- und Forstwirtschaft vor Wildschäden schützen kann.

Die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung von Wildschäden ist eine effektive Bejagung. Die Referenten gaben einen Überblick über die aktuelle Schwarzwildsituation, gingen auf die Gründe für die steigenden Schwarzwildbestände ein und gaben wichtige praktische Tipps zur Bejagung. Auch Sicherheitsaspekte - insbesondere bei Drück- und Erntejagden – wurden intensiv behandelt. Anschließend ging es um die Rettung von Wildtieren. Hier wurde das Forschungsprojekt ,Fliegender Wildretter' vorgestellt: Eine automatische Drohne fliegt Flächen selbständig ab. Rehkitze werden durch eine Kombination von Infrarot- und Analogbildauswertung aufgespürt und markiert und können dann in Sicherheit gebracht werden.

Bei der anschließenden Praxisvorführung auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten wurde eine Drohne gezeigt und verschiedene Maschinen zur Grünlandsanierung vorgeführt. Zudem wurden in der Bodenhalle weitere Maschinen zur Beseitigung von



Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten sind ein Informations- und Demonstrationszentrum Energiepflanzenanbau. (Foto: Monika Hopf)

Wildschäden sowie Wildscheuchen, Vergrämungsmittel und Zaunsysteme vorgestellt.

Im Sommer fand in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) der Energiepflanzenfeldtag statt. An den Landwirtschaftlichen Lehranstalten werden auf mittlerweile 37 Demonstrationsparzellen alternative Energiepflanzen und Pflanzenmischungen angebaut, die eine Ergänzung zu Mais als Biogassubstrat darstellen. Die Pflanzen tragen zu einer Erweiterung der Fruchtfolge bei, vermindern Bodenerosion, begünstigen den Schutz von Grund- und Oberflächenwasser und

dienen als Lebensraum für Insekten und Wildtiere. Die Pflanzenparzellen gehören zu dem staatlich geförderten Projekt "Informations- und Demonstrationszentren Energiepflanzenanbau". An zehn Standorten in Bayern wurden Schauflächen angelegt, die die vielfältigen Kulturen im praktischen Anbau zeigen. Die Besucher können sich dort anhand von angebrachten Schautafeln informieren, Führungen buchen oder an den jährlich stattfindenden Feldtagen teilnehmen. Da gerade am Standort Bayreuth großes Interesse an den Energiepflanzen besteht, wurde das Projekt um zwei weitere Jahre verlängert.



Volkstanzwettbewerb beim Kreiserntedankfest in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (Foto: Christian Porsch)



Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten sind Teil des "Grünen Zentrums" in der Adolf-Wächter-Straße in Bayreuth. (Foto: Christian Porsch)

## Oberfrankens Landwirtschaft zu Gast beim Bezirk

Höhepunkt des Jahres an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten war das Erntedankfest mit dem Tag der offenen Tür. Über 3.500 Besucher erlebten einen abwechslungsreichen Tag mit Informationen rund um Landwirtschaft und Erneuerbare Energien, Brauchtum, dem Erlebnisbauernhof und vielfältigen kulinarischen Genüssen. Eine große Ausstellung moderner Land- und Gartenbautechnik ließ nicht nur die Herzen der Fachleute höher schlagen.

Zahlreiche Stände informierten über Dienstleistungen rund um Haus und Hof, über das Berufsbild Landwirt und über Erneuerbare Energien. Die Genussregion Oberfranken präsentierte ihre kulinarischen Köstlichkeiten ebenso wie zahlreiche Direktvermarkter. Die Universität Bayreuth war mit einer Schauanlage zum Bierbrauen zu Gast. Bereits am Vormittag proklamierte Hubert Bittlmayer, Amtschef

im Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, am Fuße der Adolf-Wächter-Straße das "Grüne Zentrum Bayreuth". Mit der Einrichtung von Grünen Zentren sollen die Dienstleistungsangebote für die Land- und Forstwirtschaft räumlich zusammengefasst werden. In Bayreuth sei die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen in der Adolf-Wächter-Straße über die Jahre hinweg gewachsen, wie alle Grußwort-Redner betonten. Inzwischen seien dort 15 land- und forstwirtschaftliche Organisationen angesiedelt. "Wir sind stolz mit unseren Landwirtschaftlichen Lehranstalten Teil dieses Kompetenzzentrums zu sein", freute sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.



Um die Ursache des großen Blaualgenaufkommens zu finden, wurde im Spätherbst der Weißenstädter See abgefischt. (Foto: Dr. Thomas Speierl)

# Ein schwieriges Jahr für die Fische: Hitze, Biber, Kormoran

Die Seen- und Stauraumbewirtschaftung war einer der Schwerpunkte der Tätigkeit der Fachberatung für Fischerei im Jahr 2016. Extreme Witterungsbedingungen im Spätsommer, ausbleibende Niederschläge und eine anhaltende Hitzeperiode bis Ende August erinnerten an den Hitzesommer 2015.

er Wetterumschwung Anfang September führte zu großen fischereilichen Problemen in Teichen, besonders aber in den Baggerseen des Obermaintals: Hohe Wassertemperaturen und absterbende Algen verursachten extreme Sauerstoffprobleme in den Gewässern. Trotz Vorsorgemaßnahmen (Belüften, Überpumpen von Flusswasser) konnten teilweise Fischsterben nicht verhindert werden. Aufgrund der Wetterentwicklung muss mit solchen Extremereignissen in Zukunft häufiger gerechnet werden. Künftig sollen Notfallpläne für die Fischereiberechtigten in Abstimmung mit den technischen Hilfseinrichtungen und den Landratsämtern eingerichtet werden.

Am Weißenstädter See traten in den letzten Jahren zunehmend Probleme mit Blaualgen auf. Im Sommer 2016 entschloss sich die Stadt Wei-Benstadt kurzfristig zur Abfischung. Sie wurde Ende November durchgeführt von der Stadt Weißenstadt, dem Fischereiverein Weißenstadt, der Forellenzucht Stier und der Fachberatung für Fischerei. Die Ergebnisse zeigten im Gegensatz zu 2003 ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Raub- und Friedfischen. Der Fischbestand insgesamt war deutlich niedriger und schied als Ursache für die Algenproblematik aus. Zukünftige Maßnahmen könnten die Revitalisierung der Hochmoorgebiete und eventuell die Einrichtung eines Vorspeichers sein und sollten nach Möglichkeit zügig umgesetzt werden.

## Management für Biber, Kormoran und Fischotter

In der Teichwirtschaft stand 2016 die Umsetzung eines praktikablen Bibermanagements im Fokus. Im März gab es erste Biberschäden in der Lehranstalt für Fischerei. Einzäunun-



Fischsterben im Westsee bei Bad Staffelstein (Foto: Willibert Lankes)

gen der Bäume und ein Elektrozaun hielten den Biber bis auf Weiteres von der Anlage fern. Diese Präventionsmaßnahmen sind mit großem Aufwand verbunden und für viele



Fischarten wie dem Schneider macht der Biber in Oberfranken das Leben schwer. (Foto: Fachberatung für Fischerei)



Beim Fischerfest in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß konnten sich die Besucher über die Anlage führen lassen. (Foto: Sabine Heid)

Teichwirte im Neben- oder Zuerwerb nur schwer umzusetzen. Ausgehend von der Jahreshauptversammlung der Teichgenossenschaft im Februar 2016 fand in Aufseß im Sommer ein Fachgespräch zur Verbesserung des Bibermanagements zwischen den Teichgenossenschaften Oberfranken und Aischgrund, dem Landesfischereiverband Bayern und dem Bund Naturschutz, der Fachberatung für Fischerei und den amtlichen Naturschutzbehörden (Regierung von Oberfranken und zahlreiche Landkreise) statt. Die Biberproblematik wurde auch im Oktober zwischen Fischerei und Naturschutz diskutiert. An dieser Besprechung nahmen Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler sowie Prof. Dr. Hubert Weiger, Landesvorsitzender des Bund Naturschutz, teil. In einem konstruktiven Gespräch wurden mögliche Lösungen erörtert. "Man hat gesehen, dass alle Seiten an einer tragfähigen Lösung interessiert sind. Es ist immer besser, wenn man miteinander spricht und nicht übereinander", so der Bezirkstagspräsident. Für die Zukunft streben Fischerei und Naturschutz einen intensiveren Austausch an. Ziel sind einfache und praktikable Lösungen für die Teichwirtschaft. Offen bleibt die Situation für Fischereivereine oder an den freien Gewässern: hier greift der aktuelle Entschädigungsfonds für Biberschäden nicht. Die Problematik einer eingeschränkten Durchgängigkeit durch Biberstaue in den Oberläufen für die dortigen Fischbestände wird weitgehend unterschätzt, besonders für spezialisierte Fischarten wie Bachforelle, Äsche, Mühlkoppe, Bachneunauge, Elritze und Schneider.

Die artenschutzrechtliche Ausnahmeverordnung zum Kormoran und die damit verbundenen Allgemeinverfügungen laufen im Sommer 2017 aus. Hier besteht Nachbesserungsbedarf. So wurde beim Haider Teich-Gespräch im Sommer 2016 festgestellt, dass sich an den Haider

Teichen (Lkr. Forchheim) Kormorane mittlerweile über das ganze Jahr aufhalten.

Eine Abstimmung zwischen der Fachberatung für Fischerei, dem Bezirksfischereiverband Oberfranken, der Teichgenossenschaft Oberfranken sowie dem neu eingesetzten Kormoranmanager für Nordbayern fand im Herbst statt: Erweiterungen, Änderungen und Anpassungen zu den Allgemeinverfügungen wurden zusammengestellt. Nach Abstimmung mit der Regierung von Oberfranken soll das Kormoranmanagement in Oberfranken an den aktuellen Bedarf angepasst werden. Zusätzlich wird ein ehrenamtliches Kormoranmanagement in der Fläche aufgebaut.

Im Bereich der Teichwirtschaft zeichnet sich mit dem Fischotter eine weitere große Herausforderung ab. Der Bezirkstagspräsident setzte sich am Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten dafür ein, dass auch Oberfranken einen Ottermanager bekommt. Im Frühjahr 2017 wird er für den Zuständigkeitsbereich Oberfranken und nördliche Oberpfalz seine Tätigkeit aufnehmen.

Die Fachberatung für Fischerei beteiligte sich zudem auf der Landesgartenschau in Bayreuth: Mit der Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei - Außenstelle Karpfenteichwirtschaft, präsentierte sie die bayerische Fischerei und Teichwirtschaft. In Zusammenarbeit mit dem Stadtgartenbauamt Bayreuth wurden im Rahmen eines Schulwettbewerbs "Phantastische Karpfen" prämiert und am Röhrensee aufgestellt.

In der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß wurden mit dem Einbau einer neuen Küche die Modernisierungsarbeiten fortgesetzt - eine gute Basis für das Abhalten der beliebten Fischverarbeitungs- und Schlachtkurse. Welche Anziehungskraft die Lehranstalt für Fischerei hat, zeigte das trotz schlechtem Wetter gut besuchte Aufseßer Fischerfest im Juni 2016, das wieder zusammen mit der Teichgenossenschaft Oberfranken und den Bezirksfischereiverband veranstaltet wurde.



Kinder der Markgrafenschule gestalteten im Rahmen eines Wettbewerbs diesen bunten Karpfen. (Foto: Reinhard Krug)



In seiner Haushaltsrede zum Haushalt 2017 gab Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler einen Überblick über die finanzielle Situation des Bezirks. (Foto: Christian Porsch)

## Hebesatz wieder gesenkt

Das Volumen des Haushaltsplans des Bezirks Oberfranken betrug im Jahr 2016 393,5 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um über 40 Mio. Euro beziehungsweise 11,33 %.

> ür den Anstieg des Gesamtvolumens waren in erster Linie die Planansätze des Verwaltungshaushalts verantwortlich, die um 34,4 Mio. Euro bzw. 9,89 % anstiegen, wenngleich das Volumen des Vermögenshaushalts mit 104,92 % prozentual deutlich stärker, jedoch monetär nur um 5,6 Mio. Euro, zunahm. Der deutliche Anstieg des Volumens des Verwaltungshaushalts lässt sich im Wesentlichen auf Ausgabensteigerungen in den Einzelplänen 4 – Soziale Sicherung – (+27,8 Mio. Euro), 5 – Gesundheit, Sport und Erholung – (+3,8 Mio. Euro) und 9 – Allgemeine Finanzwirtschaft – (+2,8 Mio. Euro) zurückführen.

> Der Anstieg des Volumens im Vermögenshaushalt ist hauptsächlich einem Investitionszuschuss an das Kommunalunternehmen

"Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken – GeBO" in Höhe von 8,75 Mio. Euro im Einzelplan 5 – Gesundheit, Sport und Erholung – geschuldet.

Der Hebesatz der Bezirksumlage wurde 2016 das vierte Jahr in Folge gesenkt – um 0,4 Hebesatzpunkte von 17,9 auf 17,5 Punkte. Damit wies der Bezirk Oberfranken erneut den niedrigsten Hebesatz aller Bezirke auf. Das Umlagesoll, also der Betrag, den die kreisfreien Städte und Landkreise als Bezirksumlage bezahlten, betrug etwas über 186 Mio. Euro.

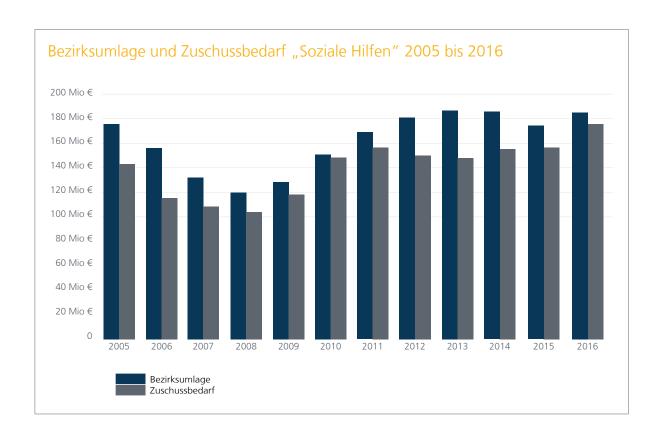
Die erneute Senkung des Hebesatzes wurde vor allem durch den deutlichen Anstieg der Umlagekraft um 8,8 % oder 86,3 Mio. Euro ermöglicht. Dieser Anstieg war jedoch zu einem nicht unerheblichen Teil auf eine Verbreiterung der Umlagebasis und damit auf einen Einmaleffekt zurückzuführen.

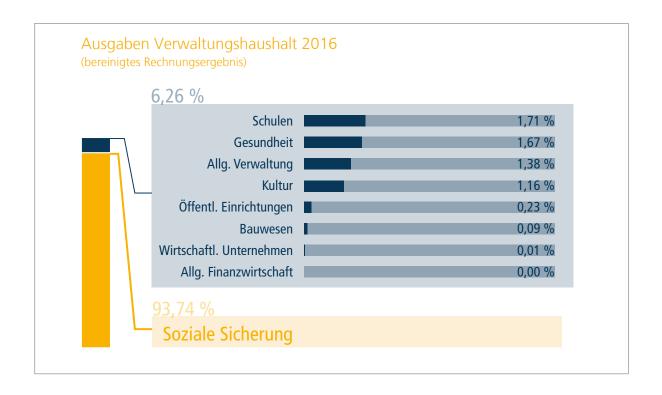
Beherrschenden Einfluss auf den Haushalt des Bezirks hatten wiederum die Ausgaben für die soziale Sicherung. Sie betrugen im Haushaltsplan 2016 über 352 Mio. Euro. Dies entspricht mehr als 93,7 % der bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushalts. Der umlagerelevante Anteil des Einzelplans 4 – Soziale Sicherung – betrug 2016 über 163,7 Mio. Euro und damit beinahe 88 % des Umlagebedarfs.

Der Vermögenshaushalt 2016 beinhaltet Ausgaben für Investitionen (1,0 Mio. Euro) und Investitionsförderungsmaßnahmen (9,98 Mio. Euro). Der überwiegende Teil der Ausgaben für Investitionsförderungsmaßnahmen entfiel mit 8,75 Mio. Euro auf einen Investitionszuschuss an das Kommunalunternehmen "Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken – GeBO" zur Ablösung von Darlehen. Das Haushaltsjahr 2016 schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

## Sondereffekt im Bereich der Jugendhilfe

Das Rechnungsergebnis des Jahres 2016 ist wesentlich von einem Sondereffekt im Bereich der Jugendhilfe beeinflusst, der sich schon maßgeblich auf das Jahresergebnis des Vorjahres auswirkte. Dieser Sondereffekt besteht darin, dass der Bezirk entgegen den Planungen am 15.12.2015 eine Vorauszahlung des Freistaats Bayern in Höhe von 5,688 Mio. Euro auf Erstattungsleistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge für den Zeitraum November/Dezember 2015 erhielt. Aufgrund von Abrechnungsrückständen der örtlichen Träger der Jugendhilfe standen der staatlichen Erstattungsleistung im Jahr 2015 jedoch keine entspre-





chenden Ausgaben gegenüber. Diese Erstattungsleistung führte daher zu einer wesentlichen Verbesserung des Jahresergebnisses 2015.

In Hinblick auf den Haushalt 2016, der einen entsprechenden Einnahmeansatz vorsah, bedeutet dieser Umstand folglich eine Verschlechterung des Ergebnisses, da den in 2016 geleisteten Ausgaben für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge für den Abrechnungszeitraum November/Dezember 2015 keine entsprechenden Einnahmen gegenüberstanden.

### Griff in die Rücklage

Der Ausgleich des Haushalts 2016 konnte letztlich nur durch eine umfangreiche Inanspruchnahme der allgemeinen Rücklage erfolgen. Neben der veranschlagten planmäßigen Entnahme in Höhe von 7,17 Mio. Euro bedurfte es der Entnahme weiterer Rücklagenmittel

in Höhe von 7.985.354,27 Euro. Insgesamt wurden der allgemeinen Rücklage 2016 somit 15.152.354,27 Euro entnommen. Der Stand der allgemeinen Rücklage verringerte sich zum Jahresende 2016 deutlich auf 13,3 Mio. Euro.

Aufgrund des erwähnten Sondereffekts im Bereich der Jugendhilfe konnte die im Verwaltungshaushalt vorgesehene Zuführung an den Vermögenshaushalt (2.916.400 Euro) nicht erwirtschaftet werden. Stattdessen mussten dem Verwaltungshaushalt 5.265.453,66 Euro zugeführt werden.

Im Verwaltungshaushalt konnten ohne den Einzelplan 4 – Soziale Sicherung – und den Einzelplan 9 – Allgemeine Finanzwirtschaft – insgesamt Verbesserungen in Höhe von 3.419.605,52 Euro erzielt werden. Die Verbesserungen sind im Wesentlichen auf den gegenüber dem Haushaltsansatz letztlich geringer ausgefallenen Verlustausgleich an das Kommunalunternehmen

"Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken – GeBO" zurückzuführen.

Im Vermögenshaushalt konnten insbesondere in den Einzelplänen 0 – Allgemeine Verwaltung – und 8 – Wirtschaftliche Unternehmen – Verbesserungen gegenüber den Planansätzen erreicht werden.

Trotz der Gewährung eines Zuschusses zur Ablösung von Darlehen und eines Verlustausgleiches zugunsten seines Kommunalunternehmens ist der Bezirk Oberfranken seit Jahresende 2015 kameral schuldenfrei.



## Rekordbeteiligung beim Sommerferienspaß

Als familienfreundlicher Arbeitgeber bietet der Bezirk den Beschäftigten neben flexiblen Arbeitszeiten einen Kind-kommt-mit-Tag und eine jährliche Sommerferienbetreuung für Mitarbeiterkinder an.

it über 200 Kindern und Jugendlichen verzeichnet der "Ferienspaß am Campus", die gemeinsame Sommerferienbetreuung des Behördennetzwerks Bayreuth, 2016 eine Rekordbeteiligung. Zum achten Mal gab es dieses Angebot

für die Kinder der Beschäftigten aus Einrichtungen und Behörden in Bayreuth nun schon – auch in diesem Jahr in bewährter Zusammenarbeit mit der Johanniter-Unfall-Hilfe auf dem großzügigen Gelände des Sportinstituts der Universität



Auf dem Gelände der Universität Bayreuth verbrachten die Kinder spannende Ferientage. (Foto: Stefan Dörfler)

Bayreuth. Abwechslungsreiche Ferientage waren damit garantiert. Die in verschiedene Altersklassen eingeteilten Gruppen erlebten einen Tagesablauf mit kreativen Angeboten, Bewegung und Ausflügen. So standen Kreativwerkstätten, Sportangebote, Naturerlebnisse und Besuche von Einrichtungen und Museen auf dem Programm. "Besonders die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen war in diesem Jahr stark vertreten", sagt Gudrun Hofmann, eine der beiden Gleichstellungsbeauftragten des Bezirks Oberfranken. "Der Ferienspaß am Campus ist ein fester Bestandteil unseres audits berufundfamilie und ein wichtiger Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf".

## Seminarangebot und Besuchstag für Kinder

Interessierte Beschäftigte hatten an zwei Vormittagen die Möglichkeit, das Seminar der Gleichstellungsstelle zum Thema "Lust statt Frust – Tipps für den Umgang mit Arbeitsbelastung" anzunehmen. Das gut besuchte Seminar bot Antworten und Anregungen zu Fragen wie "Lust oder Frust – wie schaue ich auf meinen Arbeitsalltag?".

Auch Themen wie Selbstreflexion, eigene Erwartungshaltung oder Arbeitsplatzorganisation wurden von Referentin Julia Kamleiter behandelt.

Der alljährliche Kind-kommt-mit-Tag erleichtert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie am schulfreien Buß- und Bettag. Die Kinder dürfen mit den Eltern ins Büro beim Bezirk kommen, schauen sich den Arbeitsplatz an und werden im Anschluss daran den Tag über durch das bewährte Fachpersonal der Johanniter-Unfall-Hilfe beschäftigt, verpflegt und betreut.



Vier Verwaltungsinspektoren des Einstellungsjahrgangs 2014 erhielten die Verbeamtung auf Lebenszeit. Im Bild: Michael Lauterbach (SG 21 – Hilfe zur Pflege), Magdalena Hammon (SG 22 – Eingliederungshilfe, AB 220) und Pia Kraus (SG 22, AB 221). (Foto: Christian Porsch)

# Attraktiver Arbeitgeber

2016 hat der Bezirk beim Personal leicht eingespart: Die Zahl der Planstellen bei der Bezirksverwaltung verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Stellen (2016 insgesamt: 276,4 Planstellen).

en Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken "GeBO" waren 41 Planstellen für Beamte zugewiesen, eine weniger als 2015. Daraus ergaben sich insgesamt 317,4 Planstellen gegenüber 321,3 im Vorjahr.

Die Tarifentgelte erhöhten sich zum 1. März 2016 linear um 2,4%, die Beamtenbezüge um 2,3%.

Die planmäßigen Personalkosten betrugen 2016 rund 16 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Stagnierung beziehungsweise exakt berechnet eine Kostensteigerung bei den Planzahlen um 0,26% oder 42.500 Euro.

Die Bezirksverwaltung mit den Landwirtschaftlichen Lehranstalten und der Markgrafenschule in Bayreuth ist mit rund 290 Beschäftigten ein bedeutender Arbeitgeber.

## Flexible Arbeitszeit, vielseitige Ausbildungsberufe

Die Mitarbeiter haben beste Rahmenbedingungen, ein modernes Verwaltungsgebäude und gut ausgestattete Büros. Eine flexible Arbeitszeitgestaltung, eine gute Verkehrsanbindung, Parkplätze am Verwaltungsgebäude, sichere Arbeitsplätze durch stetig zunehmende Aufgaben sowie eine tariflich und gesetzlich geregelte Lohngleichheit sind weitere Vorteile für die Beschäftigten des Bezirks.

Besondere Bedeutung hat bei der Bezirksverwaltung die Ausbildung. Der Bezirk eröffnet damit heimatnahe Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten und sichert zukunftsgerichtet den Einsatz von Fachkräften.

In der Verwaltung werden jährlich fünf Ausbildungsstellen besetzt: mit einem Verwaltungsfachangestellten (duale Ausbildung) und vier Verwaltungsinspektorenanwärtern (duales Studium). Außerdem stehen

im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik zwei Ausbildungsstellen für Fachinformatiker sowie Diplomverwaltungsinformatiker zur Verfügung.



Norbert Römer ist seit dem Schuljahr 2016/2017 neuer Schulleiter der Klinikschule Oberfranken. Der Bezirk Oberfranken ist Sachaufwandsträger dieser Schule, die Kinder unterrichtet, die für längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. (Foto: Sabine Heid)

In der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß werden regelmäßig drei Auszubildende für den Beruf des Fischwirts beschäftigt. Bei den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth werden Landwirte und Hauswirtschafterinnen ausgebildet. Im sozialen Bereich werden in der Markgrafenschule regelmäßig Erzieherpraktika vergeben, in der Kulturund Heimatpflege schließlich wird Studienabsolventen mit zwei Volontariatsstellen der Berufseinstieg ermöglicht.



Begeistert zeigte sich der transkarpatische Gebietsrat Mychaylo Riwis von der modernen Landtechnik in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten. Dr. Volker Höltkemeyer zeigte dem Gast, wie man mit dem PS-starken Schlepper fährt. (Foto: Christian Porsch)

# Partnerschaft in die Ukraine vertieft

Es war ein Mammutprogramm, das die sechsköpfige Delegation aus dem westukrainischen Transkarpatien in Oberfranken bewältigte. Am Ende des Besuchs stand die Unterzeichnung einer umfassenden Kooperationsvereinbarung beider Gebietskörperschaften.

er Bezirk Oberfranken hatte die Abordnung um den neu gewählten transkarpatischen Gebietsrat Mychaylo Riwis nach Oberfranken eingeladen, um die partnerschaftlichen Beziehungen weiter zu vertiefen. Mit einer umfassenden Kooperationsvereinbarung wurde die Fortsetzung der freundschaftlichen Zusammenarbeit besiegelt. Vorher erhielten die Gäste einen praktischen Einblick in die Aufgaben des Bezirks in den Bereichen Gesundheitswesen, Landwirtschaft, Fischerei und Kultur.

Seit dem Jahr 2001 unterhält der Bezirk Oberfranken eine Partnerschaft mit der ukrainischen Teilregion Transkarpatien. "Wir wollen unsere Partnerschaft im 15. Jahr ihres Bestehens weiterentwickeln und auf eine neue Stufe stellen. Ich freue mich sehr, dass wir mit Herrn Gebietsrat Riwis hierfür einen verlässlichen Partner gefunden haben", bezeichnete Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die neue Vereinbarung als Glücksfall für die Partnerschaft.

#### Intensive Zusammenarbeit

Vorgesehen sind die Förderung von Besuchen und Austauschprogrammen auf den Gebieten Gesundheitswesen, Verwaltung, öffentliche Ordnung sowie Kunst und Kultur. Zudem sollen Lehrmaterialen für die deutsche Minderheit in der Region angeschafft und Projekte in Transkarpatien angestoßen werden. Auf Bitten des Gebietsrates versprach Denzler auch Kontakte in die oberfränkische Wirtschafts- und Tourismuslandschaft sowie zu den Universitäten herzustellen.

Mychaylo Riwis, der an der Spitze der sechsköpfigen Delegation stand, dankte herzlich für die Einladung durch die "oberfränkischen Freunde": "In Transkarpatien leben über 100 Nationen in Frieden und Wohlstand zusammen. Unsere Region kann ein Modell für die ganze Ukraine sein." Dafür bedürfe es allerdings einiger Unterstützung von der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Bezirks Oberfranken. Auch an Städtepartnerschaften zeigte sich Riwis sehr interessiert. Denzler versprach, den eingeschlagenen Weg im Rahmen



Auch der Bayreuther Bundestagsabgeordnete und Beauftragte der Bundesregierung für nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk (6. von rechts), empfing die Delegation in seinem Büro. (Foto: Stephan Herbert Fuchs)



Der transkarpatische Gebietsrat Mychaylo Riwis (vorne links) und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (vorne rechts) unterzeichneten im Beisein der Bezirksräte Reinhardt Glauber und Dr. Beate Kuhn die neue Kooperationsvereinbarung. (Foto: Christian Porsch)

der Möglichkeiten des Bezirks zu unterstützen.

Zuvor besuchte die Delegation unter anderem die Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken in Aufseß, die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth sowie die Maisel's Erlebniswelt. Zudem stand eine Führung durch das Bezirkskrankenhaus Bayreuth und ein gemeinsames Treffen im Büro des Bundestagsabgeordneten Hartmut Koschyk auf dem umfangreichen Besuchsprogramm.

### Wurzeln aus dem Hochstift Bamberg

Transkarpatien ist eine von 24 Teilregionen der Ukraine. Das 12.777 Quadratkilometer große Gebiet (zum Vergleich Oberfranken: 7.231 Quadratkilometer) liegt im äußersten Westen des Landes und grenzt direkt an die EU-Mitgliedsstaaten Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien an. Die Einwohnerzahl von 1,26 Millionen Menschen entspricht

in etwa der Größe Oberfrankens (rund 1,1 Millionen Einwohner). Die Hauptstadt ist Uschhorod.

Aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte leben in der Region Transkarpatien zahlreiche Minderheiten, darunter auch viele Deutsche. Auf Geheiß des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn brach im Jahre 1731 der erste Zug von rund 50 oberfränkischen Bauernund Handwerkerfamilien aus dem Hochstift Bamberg in das heutige Transkarpatien auf, um dort das von Kriegen verwüstete Land des Fürstbischofs aufzubauen. Heute leben die Nachkommen dieser sogenannten "Schönborn-Franken" in Transkarpatien und pflegen die deutsche Sprache und die Traditionen ihrer Vorfahren. Diese Wurzeln bildeten die Grundlage für die Gründung der Partnerschaft im Jahr 2001.

## Bezirksräte von Oberfranken

## 2013 bis 2018

## CSU



Dr. Günther Denzler, Litzendorf, Bezirkstagspräsident



Eberhard Siller, Hof, Bezirkstagsvizepräsident



Elke Protzmann, Neustadt bei Coburg, Fraktionsvorsitzende



Henry Schramm, Kulmbach, stellvertr. Fraktionsvorsitzender



Christian Meißner, Lichtenfels



Dr. Stefan Specht, Bayreuth



Siegfried Stengel, Stegaurach



Franz Stumpf, Forchheim

## SPD



Andreas Starke, Bamberg, Bezirkstagsvizepräsident



Frank Rebhan, Neustadt bei Coburg, Fraktionsvorsitzender



Oswald Marr, Küps, stellvertr. Fraktionsvorsitzender



Dr. Beate Kuhn, Bayreuth



Uwe Metzner, Stegaurach

## Die Grünen



Ulrike Heucken, Bamberg

## Freie Wähler



Stefan Frühbeißer, Pottenstein



Reinhardt Glauber, Pinzberg

## Die Linke



Reinhard Möller, Tröstau



Professor Dr. Ing. Heinz Gerhäuser, Wissenschaftler und "Vater des MP3-Formats" (Foto: Christian Porsch)

## Sechsmal Silber

Die Träger der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber kamen 2016 aus den unterschiedlichsten Bereichen: Kultur, Handwerk, Religion, Politik oder Wissenschaft. Sie haben sich allesamt um ihre oberfränkische Heimat verdient gemacht und wurden dafür vom Bezirk ausgezeichnet.

Professor Dr.-Ing. Heinz Gerhäuser

Er gilt als Vater des MP3-Formats und als "Prototyp eines patenten Franken" – mit diesen Worten verlieh Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler im Rahmen eines kleinen Festaktes in Waischenfeld die Ehrenmedaille an Professor Dr.-Ing. Heinz Gerhäuser. Vor allem dem nachhaltigen Engagement von Gerhäuser sei es zu verdanken, dass sich der Forschungscampus des Fraunhofer Instituts in der Fränkischen Schweiz angesiedelt hätte. "Sie haben gezeigt, dass außeruniversitäre Forschung auf Spitzenniveau und der ländliche Raum keine Gegensätze darstellen. Ich hoffe, dass weitere Forschungseinrichtungen ermutigt werden, sich in unserem eher ländlich geprägten Oberfranken anzusiedeln", sagte Denzler in seiner Laudatio.

## Baronin Ljubka Biagioni zu Guttenberg

Im historischen Ambiente des Kulmbacher Rathauses verlieh der Bezirkstagspräsident die Silberne Ehrenmedaille des Bezirks an die Dirigentin Baronin Ljubka Biagioni zu Guttenberg. Im Laufe ihrer Karriere hat zu Guttenberg mit 17 Orchestern und sechs Chören zusammengearbeitet und zahlreiche Konzerte auf den großen Bühnen der Welt gegeben. Auch in ganz Franken dirigierte sie, im Sommer 2016 bereits zum vierten Mal im Rahmen der Plassenburg Kulmbach Open-Air-Konzertreihe vor heimischen Publikum. "Sie haben viel für das kulturelle Leben in unserer Heimat getan", so der Bezirkstagspräsident. Als Dirigentin sei Ljubka Biagioni in einem überwiegend von Männern besetzten Berufsbild eine Ausnahmeerscheinung. Ihre persönliche Ausstrahlung und die Leidenschaft zur Musik berührten die Zuhörer in einer ganz besonderen Weise.

### Egon Herrmann

"Heute haben wir das Leben eines Menschen beleuchtet, der Freude am Schönen wie Kunst, Kultur und Sport hat, eines Menschen, dem das Gemeinwohl sehr wichtig ist", mit diesen Worten schloss Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler



Baronin Ljubka Biagioni zu Guttenberg, Dirigentin (Foto: Monika Hopf)



Egon Herrmann, Bürgermeister von Weißenbrunn und engagierter Mundartdichter (Foto: Christian Porsch)

seine Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille des Bezirks an Egon Herrmann. Der Bürgermeister von Weißenbrunn ist unter anderem Bezirksvorsitzender des Bayerischen Gemeindetages und Mundartdich-



Wolfgang Kern, langjähriger Stadtrat und dritter Bürgermeister von Bayreuth (Foto: Sabine Heid)

ter. Herrmann habe sich in vielfältiger Weise für die Kulturregion Franken engagiert. Hervorzuheben sei sein aktives und nachhaltiges Wirken für das regionale Mundarttheater. "Sport, Kultur und kommunale sowie kommunalverbandliche Politik – das sind die Hauptbereiche seines vorbildlichen Engagements."

#### Wolfgang Kern

Der langjährige Stadtrat und dritte Bürgermeister der Stadt Bayreuth habe sich sein Leben lang in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ehrenamtlich engagiert, so Bezirkstagspräsident Denzler. Allein durch seinen Beruf zuletzt bis 1996 als Direktor der AOK Bayreuth-Kulmbach – setzte Kern wertvolle Impulse im sozialen Bereich. So wurde dank seiner Fürsprache unter anderem der Behindertensport und Schulsport in der Region gefördert. "In Bayreuth kennt man Sie aber vor allem als engagierten Kommunalpolitiker", so Denzler weiter. Fast ein Vierteljahrhundert, von 1990 bis 2014 war Kern Stadtrat in Bayreuth, 10 Jahre davon dritter Bürgermeister der Stadt und von 2002 bis 2011 Fraktionsvorsitzender der SPD.

#### Dr. Klaus Loscher

Bereits mit 28 Jahren gründete er im Jahre 1970 den Arbeitskreis "Kirche und Sport" in der Evangelischen Landeskirche. "Der erste Versuch, zwischen zwei seiner großen Leidenschaften Sport und Religion Brücken zu schlagen." Über 1.000 Spiele habe Loscher als Schiedsrichter für den Bayerischen Fußballbund geleitet. Mehr als 40 Jahre war er als Pfarrer tätig, 26 Jahre unterrichtete er als Schulpfarrer in Bayreuth. "Für Sie sind Sport und Religion keine Gegensätze", so Denzler. Immer sei es dem Geehrten darum gegangen, christliche Werte zu vermitteln. "Sie bauen aktiv Brücken zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und Religionen." Seit mehr als 20 Jahren ist Loscher aktives Mitglied und Referent im Aktionskreis "Kronacher Synagoge" und arbeitet ehrenamtlich für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

#### **Thomas Zimmer**

2009 wurde er zum Präsidenten der Handwerkskammer für Oberfranken gewählt, seit 2013 ist er zudem Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. Damit ist Thomas Zimmer bundesweit der zweithöchste Repräsentant des deutschen Handwerks mit einer Million Betrieben und 5,4 Millionen Beschäftigten. Bezirkstagspräsident Denzler gab in seiner Laudatio einen Einblick in die zahlreichen Projekte Zimmers, etwa im Bereich der Nachwuchsgewinnung. Berufsmessen oder so genannte Handwerkspaten, die Schüler frühzeitig bei der Berufsorientierung unterstützen, seien heute bundesweit Vorbild. Die Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung mit der akademischen Bildung sei Zimmer ein weiteres wichtiges Anliegen. Der Handwerkspräsident selbst sei das beste Beispiel, dass nicht nur ein Studium, sondern auch ein Meisterbrief Basis für eine erfolgreiche Karriere sein könne, so Denzler.



Dr. Klaus Loscher, Brückenbauer zwischen Kirche und Sport (Foto: Monika Hopf)







Szene aus dem Theaterstück "Voll in Ordnung", einem Projekt zur Drogenprävention in Oberfranken. (Foto: Andreas Harbach)

# Neues deutsch-tschechisches Projekt "Freundschaften ohne Grenzen"

Die europäische Idee steht für ein friedliches und gerechtes Miteinander und bietet jungen Menschen viele Chancen. Seit 16 Jahren ist der Bezirksjugendring Oberfranken in der deutsch-tschechischen Jugendarbeit aktiv.

m den grenzüberschreitenden Jugendaustausch zu intensivieren führt der Bezirksjugendring seit 2006 EU-finanzierte Projekte in Kooperation mit Tandem Pilsen durch. Am 1. September startete das neue, dreijährige Projekt "Freundschaften ohne Grenzen". Das Projekt hat vier Aufgabenschwerpunkte: Die grenzüberschreitender Förderung Maßnahmen Bürgerschaftlichen Engagements, die Intensivierung von Gemeinde- und Städtepartnerschaften durch Maßnahmen der Jugendarbeit, die Unterstützung und den Ausbau von grenzüberschreitenden Maßnahmen im Jugendbereich sowie den Aufbau eines virtuellen Netzwerkes.

Die Umsetzung der Projektziele liegt in den Händen der Mitarbeiterinnen Michaela Dryjová (Tandem Pilsen) und Daniela Wutz (Bezirksjugendring Oberfranken).

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum ist das Theaterprojekt "Voll in Ordnung". Ziel dieses "Mitmachtheaters" ist es, einen wirksamen Beitrag zur Sucht- und Drogenprävention in Oberfranken zu leisten. Dabei knüpft die Handlung zwar vordergründig an die aktuelle "Crystal-Meth" Problematik in der Region an, beschränkt sich jedoch nicht auf diese Droge, sondern

thematisiert auch die Gefahren des Missbrauchs von Alkohol und anderen enthemmenden Substanzen.

Das Besondere dieses Theaters ist die aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Problematik. Das Stück droht nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern bezieht die Jugendlichen spielerisch in die Entwicklung von Lösungsalternativen ein.

Das Projekt wird durch den Bezirk Oberfranken, die Oberfrankenstiftung und das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege finanziell gefördert. Daher gab auch Staatsministerin Melanie Huml am 17. Dezember 2015 in der Gesamtschule Hollfeld persönlich den Startschuss für das auf zwei Schuljahre angelegte Projekt.

Zusammen mit den Kooperationspartnern – Kreisjugendring Bayreuth, Polizeipräsidium Oberfranken, Fränkischer Theatersommer und den teilgenommenen Schulklassen gibt es nach den bisherigen Erfahrungen eine durchaus positive Bilanz. Die Nachfrage ist so hoch, dass bis Ende 2016 bereits 33 der insgesamt 50 geförderten Veranstaltungen stattfanden.



Der Bezirk Oberfranken erinnert an verdiente Persönlichkeiten, die im vergangenen Jahr verstorben sind. (Foto: locrifa/Fotolia.com)

# Trauer um Verstorbene

Der Bezirk Oberfranken trauert um die beiden ehemaligen Bezirksräte Heinz Thümler und Heinrich Murmann sowie um den künstlerischen Berater von Haus Marteau, Prof. Peter Sadlo.

Prof. Peter Sadlo, künstlerischer Berater von Haus Marteau

Der Weltklassekünstler Peter Sadlo verstarb im Alter von nur 54 Jahren. Seit dem Jahr 2007 war er künstlerischer Berater der Internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks, Haus Marteau in Lichtenberg (Landkreis Hof). Mit seinen erstklassigen Kontakten in der Musikwelt baute Peter Sadlo das Programm von Haus Marteau beständig aus und etablierte dessen hervorragenden Ruf in der Musikwelt. Wir durften Peter Sadlo als offenen, freundlichen Menschen und als Pädagogen mit Herzblut erleben - dankbar erinnern wir uns an die jahrelange sehr gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Musikwelt hat einen großartigen Künstler verloren, dessen Verbundenheit zu Franken immer spürbar war. Sein großartiges Engagement und seine herausragenden künstlerischen Fähigkeiten bleiben unvergessen.

Heinrich Murmann, ehemaliger Bezirksrat

Als Mitbegründer und langjähriger Leiter der Berufsfachschule für Musik und der Sing- und Musikschule des Landkreises Kronach war Heinrich Murmann dem Bezirk sehr verbunden.

Er engagierte sich neben seinem musikalischen Wirken auch politisch für Oberfranken und seine Bürger und war stets ein vorbildlicher Botschafter der Region. Von 1970 bis 1974 war er als Bezirksrat der vom Bezirkstag bestellte sogenannte Pfleger für das Nervenkrankenhaus Bayreuth.

Heinz Thümler, ehemaliger Bezirksrat

Als Bezirksrat brachte der langjährige Rehauer Bürgermeister seinen politischen Sachverstand in zahlreichen Ausschüssen ein. So war er Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss, im Sozialhilfeausschuss sowie im Personalausschuss.

Heinz Thümler hat sich mit aller Kraft für die Menschen in seiner Heimat eingesetzt, er erwarb sich dadurch große Wertschätzung.

Der Bezirk Oberfranken blickt in dankbarer Erinnerung auf das langjährige erfolgreiche Wirken der Verstorbenen zurück und wird ihr Andenken stets in Ehren halten. Ihr Engagement für Oberfranken bleibt unvergessen.

# Chronik 2016

# Januar

# 12.01.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler besucht im Rahmen seiner Infobesuche das Pflegeheim der Flender'schen Spitalstiftung in Seßlach.

# 14.01.

"Zukunftsfähig und kostengünstig heizen mit Hackschnitzeln?" hieß die Informationsveranstaltung der Reihe "LandSchafftEnergie" in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten.



Jahresauftakt der Außensprechtage im Landratsamt Kulmbach. Die Außensprechtage der Sozialverwaltung bieten vor Ort Beratung in den Bereichen Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe.

# Februar

# 11.02.

Professor Ulf Klausenitzer gab mit seinen Meisterschülern im Museum am Maxplatz in Rehau den diesjährigen Auftakt zur Konzetreihe "Haus Marteau auf Reisen".

# März

#### 10.03.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler besucht das neue Aphasiker-Zentrum-Oberfranken in Bayreuth. Unter Aphasie versteht man eine erworbene Störung der Sprache aufgrund einer Hirn-Schädigung.

# 23.03.

Beim Aktionstag "Mit moderner Technik in die Zukunft" in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten drehte sich diesmal alles um das Thema "Wildschaden – Wildrettung".

# 24.03.

Der Heiligenstadter Hof ist um eine Auszeichnung reicher. Die traditionsreiche Gaststätte in Heiligenstadt wurde mit dem Zertifikat "Oberfranken-Fisch – krönt den Tisch" geehrt.

# 25.-27.03.

Mit einem fulminanten Konzert in der Frankenhalle in Naila startete das Jugendsymphonieorchester Oberfranken am Karsamstag seine kleine Ostertournee durch Oberfranken.

# April



Denkbar knapp fiel das Ergebnis der diesjährigen R.I.O.!-Clubtour aus: Am Ende machten nur zwei Stimmen den Unterschied und bescherten der Kulmbacher Formation Dead and Stoned den Titel Oberfrankens Band des Jahres.

# 19.04.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler besucht im Rahmen der Infobesuche die Werkstätten St. Joseph in Burgkunstadt.

# 22.04.

Der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs für den Neubau des Bezirksklinikums Obermain wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Er stammt vom Architektenbüro Eggert Generalplaner aus Stuttgart.

# Mai

#### 04.05.

Es müssen nicht immer Bratwürste sein: Wie man einheimischen Fisch gut grillt demonstrieren die oberfränkischen Teichwirte eindrucksvoll bei der offiziellen Eröffnung der Fischgrillsaison in Wallenfels.

# 11.05.

Der Bayerische Werkstättentag findet im oberfränkischen Ahorn statt. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler eröffnet die Veranstaltung mit einem Grußwort.



Die Lehranstalt für Fischerei lud bereits zum vierten Mal zum Fischerfest samt Tag der offenen Tür nach Aufseß ein. Ein buntes Rahmenprogramm bot Abwechslung für die vielen Besucher.

# Juni

Juli

# 08.06.

Die 16. Hochstadter Gespräche in der Bezirksklinik Hochstadt finden im Beisein von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler unter dem Motto "Kindheit, Jugend, Familie und Sucht" statt.

# 03.07.

Mit einem feierlichen Festakt in der Hofer Freiheitshalle ging die umfangreiche Aktionswoche zum Tag der Franken zu Ende. 70 Kommunen aus ganz Franken beteiligten sich mit rund 100 Veranstaltungen.

# 21.07.

Mit einem stimmungsvollen Piratenfest weihen die Kinder der Markgrafenschule in Bayreuth zusammen mit vielen Ehrengästen ihr neues Aktiv-Spielschiff ein.

#### 30.06.

Der Figurenweiher von Schloss Seehof wird von Bezirk und TEGOF mit der Auszeichnung "Kulturgut Teich" bedacht. Der imposante Weiher ist erstmals für das Jahr 1403 nachweisbar.

# 07.-08.07.

Turnusgemäß richtete der Bezirk Oberfranken die Vollversammlung des Bayerischen Bezirketags aus. Tagungsort war Kloster Banz im Landkreis Lichtenfels.

# 28.07.

Wie jedes Jahr im Hochsommer fanden auch dieses Jahr die Gespräche zur Situation der Teichwirtschaft, insbesondere der Karpfenteichwirtschaft, im Landkreis Forchheim an den Haider Teichen statt.

# 28.07.

Der Bezirkstag von Oberfranken beschließt die Vergabe von sechs Ehrenmedaillen in Silber an engagierte Oberfranken für ihre Verdienste um die Region.

# 28.07.

Der Bezirkstag von Oberfranken gibt grünes Licht für die Planungen umfassender Umund Anbaumaßnahmen an der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau in Lichtenberg.

# August

#### 01.08.

Auch in den Sommerferien 2016 boten die Gleichstellungsbeauftragten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Ferienbetreuung für die Mitarbeiter-Kinder an.

# 01.08. - 03.08.

Zum Abschluss des dreitägigen Mammutprogramms der sechsköpfigen Delegation aus der westukrainischen Partnerregion Transkarpatien wurde eine umfassende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

# 07.08.

Der Kulmbacher Mönchshof bot eine tolle Kulisse für das Abschlusskonzert des Ensemblekurses für Blechbläser mit Rekkenze Brass und Jeff Nelsen im Rahmen der Reihe Haus Marteau auf Reisen.

# 23.08.

Im Rahmen seiner Infobesuche kommt Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in das Thomas-Breit-Haus nach Hof, eine Einrichtung für Frauen und Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.



Was lange währt, wird in die Tat umgesetzt: Nach fast zehnjähriger Vorbereitungszeit beginnen mit dem ersten Spatenstich die Bauarbeiten für die neue Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach.

# September

# 01.09.

An der Teichanlage Georg Kaiser bei Willersdorf im Landkreis Forchheim wird die bayerische Karpfensaison eröffnet. Die Gäste konnten sich von der guten Qualität der heimischen Karpfen überzeugen.

#### 13.09.

Anita Strohhacker ist die neue Schulleiterin der Markgrafenschule in Bayreuth. Vorherige berufliche Stationen der 52-Jährigen: Forchheim, Tansania und die Regierung von Oberfranken.



Ein guter Tag für die Region Bayreuth: Der Bezirk Oberfranken fördert die Ansiedlung des Unternehmens REHAU durch den Verkauf eines 2,8 Hektar großen Grundstücks entlang des Nordrings.

# 25.09.

Die kurze Redewendung "a weng weng" wird beim Mundart-Theater-Tag in Kleinlosnitz zum Oberfränkischen Wort des Jahres 2016 und damit zum Nachfolger des Wischkästlas gekürt.

# 28.09.

Im Beisein von Gästen aus Medizin, Politik, Justiz und Kirche wurde der langjährige Ärztliche Direktor am BKH Bayreuth, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Wolfersdorf, in den Ruhestand verabschiedet.

# Oktober

# 02.10.

Brauchtum, Genuss, Information und Unterhaltung: Unter diesem Motto und mit 3.500 Besuchern fand das Kreiserntedankfest mit Tag der offenen Tür in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten statt.

# 19.10.

Informationsveranstaltung zum Thema "Hilfe zur Pflege" in der Servicestelle des Bezirks Oberfranken in Bamberg.

# 26.10.

Zu einem Informationsaustausch in Sachen Bibermanagement trafen sich die Spitzen des Bund Naturschutz Bayern, der Teichgenossenschaft Oberfranken und des Bezirks Oberfranken in Bayreuth.

# 27.10.

Der Ausschuss für Soziales des Bezirks Oberfranken beschließt in seiner letzten Sitzung Maßnahmen mit einem Fördervolumen von insgesamt zwei Millionen Euro.

# 31.10.

Stilecht in der Pöhlmann'schen Gastwirtschaft in Limmersdorf präsentierten die ARGE Fränkische Volksmusik und der Bezirk die neue Volksmusik-CD mit dem Titel "Er liebt mich, er liebt mich nicht, …".

# November

# 08.11.

Alljährliche Besprechung der Patientenfürsprecherinnen der Bezirkskliniken mit Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und GeBO-Vorstand Katja Bittner.

# 18.11.

Die 29. Heiligenstadter Gespräche werden von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler eröffnet. Thema in diesem Jahr: Intergenerationalität in Ländlichen Räumen Oberfrankens – Gemeinsam statt einsam.

# 29.11.

Richtest am Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am BKH Bayreuth. Mit dem 20 Millionen Euro teuren Neubau wird der Gesundheitsstandort Bayreuth nachhaltig gestärkt.

# Dezember

# 08.12.

Der Bezirkstag beschließt bei zwei Gegenstimmen einen neuen Rekordhaushalt, der erstmals die 400-Millionen-Euro-Marke überschreitet. Der Hebesatz zur Bezirksumlage bleibt bei 17,5 Punkten.



# Impressum

Herausgeber Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen

Bezirk Oberfranken Öffentlichkeitsarbeit Cottenbacher Str. 23 95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003 Fax: 0921 7846-43003 presse@bezirk-oberfranken.de www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion

Sabine Heid Monika Hopf Dipl. Germ. Christian Porsch M. A.

Layout und Satz Laura Beck B. Sc. Nicole Fleischer M. Sc. Autoren

Prof. Dr. Günter Dippold
Sabine Heid
Dr. Volker Höltkemeyer
Gudrun Hofmann
Monika Hopf Dipl. Germ.
Dr. Birgit Jauernig
Christian Löhr
Matthias Raithel
Christian Porsch M. A.
Dr. Thomas Speierl
Franz Stopfer
Anita Strohhacker
Klaus Summerer
Angela Trautmann-Janovsky
Dr. Ulrich Wirz

Barbara Christoph M. A.

# Einrichtungen

#### Bezirksverwaltung

Cottenbacher Straße 23 95445 Bayreuth Telefon: 0921 7846-0 info@bezirk-oberfranken.de www.bezirk-oberfranken.de

#### Kultur- und Heimatpflege

Ludwigstraße 20 95444 Bayreuth

Telefon: 0921 604-1608 kultur@bezirk-oberfranken.de

# Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau

Lobensteiner Straße 4 95192 Lichtenberg Telefon: 0921 604-1608 info@haus-marteau.de www.haus-marteau.de

#### KulturServiceStelle

Adolf-Wächter-Straße 17 95447 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-1430

kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de

#### Fachberatung für Fischerei

Cottenbacher Str. 23 95445 Bayreuth Telefon: 0921 7846-1500 fischerei@bezirk-oberfranken.de

#### Lehranstalt für Fischerei

Draisendorfer Straße 174 91347 Aufseß Telefon: 09198 340 fischerei@bezirk-oberfranken.de

# Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth

Adolf-Wächter-Straße 39 95447 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-1700

landwirtschaft@bezirk-oberfranken.de

#### Markgrafenschule Bayreuth

Markgrafenallee 33 95448 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-1600

info@mgs-bt.de

#### Kommunalunternehmen

Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) Nordring 2 95445 Bayreuth Telefon: 0921 283-0 info@gebo-med.de www.gebo-med.de

# BEZIRK OBERFRANKEN

Cottenbacher Str. 23 95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-0 Fax: 0921 7846-90

info@bezirk-oberfranken.de www.bezirk-oberfranken.de